

Correspondent.

Verlagspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. Wöchentliche Gratisbeilagen: **Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum in der ersten Ausgabe 10 Pf., zweite Ausgabe 20 Pf., dritte Ausgabe 30 Pf., vierte Ausgabe 40 Pf. Bei komplizierter Satz anzurechnen. **Abdruck** für Einzeldrucke nach Vereinbarung. Für Wiederholungen und Offertendrucke besondere Berechnung, nach Absprache mit dem Verleger. **Abnahme** für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. **Abgabe** von Anzeigen bis spätestens 8 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzuzugeln.

Nr. 125.

Mittwoch den 1. Juni 1910.

36. Jahrg

Arbeit für das Haager Schiedsgericht.

England und die Vereinigten Staaten sind übereingekommen, die Streitfrage wegen der Neufundländer Fischereirechte dem Haager Schiedsgericht zu überweisen. Aus London wird der „Voss. Zig.“ gemeldet: Außer der Premier der Siedlung Neufundland sind noch zwei Minister in London angelangt, um sich in Gesellschaft mehrerer kanadischer Staatsmänner und Rechtsgelahrten nach dem Haag zu begeben, wo der britische Generalanwalt Nelson dem dortigen Schiedsgericht die Frage der amerikanischen Fischereirechte in den Gewässern von Neufundland zum Entscheid unterbreiten soll. Seit dem Jahre 1818, als Großbritannien mit den Vereinigten Staaten einen Vertrag abschloß, der den amerikanischen Fischern ausgeübte Rechte in den Territorialgewässern der Siedlung Neufundland einräumte, ist es wiederholt zwischen den Behörden der britischen Insel und den amerikanischen Fischern zu ernsthaften Bemühnissen gekommen, die das Einverständnis der Regierung des Mutterlandes nötig machten. Als vor drei Jahren der schottische Staatsmann James Bryce als britischer Botschafter nach Washington ging, machte er es sich zur Aufgabe, die zahlreichen zwischen Canada und Neufundland einseitigen und den Vereinigten Staaten andererseits geltenden Streitfragen zu lösen. Das ist ihm auch gelungen mit einziger Ausnahme der Neufundländer Fischereirechte. Anfangs wurden die Staatsmänner von Neufundland gegen den von Botschafter Bryce gemachten Vorschlag, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht vorzulegen, hauptsächlich weil sie in der Zwischenzeit die amerikanischen Rechte in einem modus vivendi anerkennen mußten. Doch stieg schließlich der Eifer und die staatsmännische Weisheit des Botschafters. Fünf Streitpunkte sollen dem Schiedsgericht unterbreitet werden. In erster Linie muß entschieden werden, ob die amerikanische Regierung das Recht besitzt, Mannschaften anderer Nationen nach den Gewässern Neufundlands zum Fischfang abzulassen, was die Regierung des Vereinigten Staaten, Zahlung zu leisten zum Unterhalt der zur Sicherheit der Fischer längs der Küste errichteten Schutzbauwerke, weil diese im Jahre 1818 noch nicht bestanden hätten. Der dritte Streitpunkt betrifft den von der Regierung Großbritanniens erhobenen Anspruch, im Namen der Siedlung Verordnungen zu erlassen, die nach Ansicht der Vereinigten Staaten nur mit amerikanischer Zustimmung rechtskräftig sein könnten. Viertens weigert sich die amerikanische Regierung, den von Neufundland aufgestellten Zollvorschriften zu gehorchen, soweit die in den Gewässern dieser Inseln verkehrenden amerikanischen Fischerboote in Betracht kommen. Fünftens beanspruchen die amerikanischen Fischer das Recht, nicht nur längs der Küste, sondern auch in den Buchten und Flußmündungen zu fischen, weil ihnen dieses Recht ausdrücklich in Labrador zugesprochen ist. Gegen diese erweiterte Auffassung der amerikanischen Fischereirechte erhebt die Neufundländer Regierung Einsprüche, obgleich sie im selben Vertrag den an der Küste von Labrador fischenden Amerikanern zugestanden werden.

Herr von Bethmann Hollweg

bleibt also. Es ist gar nichts weiter geschehen scheinbar. Mit demselben Gleichmut, mit dem die Regierung etwa einen geringfügigen Staatsdefizit oder die Ablehnung der Heinen Aktien für Klauischou hinnimmt, ohne irgendwelche Folgen daraus zu ziehen, läßt sie sich auch ihre Wahlvorlage abnehmen. Sie zuckt die Achseln und — „regiere“ weiter. Das Derartige möglich ist, ist ein Charakteristikum deutscher Zustände. Fürst Bismarck hatte angefangen, mit dem alten Brauch zu brechen. Er hatte Konventionen gezogen und war gegangen, als man sein Hauptwerk geschildert hatte. Die Frau Bethmann Hollweg be-

deutet dem gegenüber wieder einen Rückschritt. Sie stellt die Aufrechterhaltung der Fiktion dar, daß der leitende Staatsmann so lange bleibt, wie S. Majestät ihm das vollste Vertrauen entgegenbringt ganz gleich, wie die Parteien über ihn denken und was sie aus seinen Gehegevorstellungen machen.

In Wirklichkeit herrschen aber auch bei uns die Parteien. Herr v. Bethmann kann nur deshalb „am Ruder“ bleiben — um diesen euphemistischen Ausdruck zu gebrauchen —, weil die Herren v. Heydebrand und Genossen im gegenwärtigen Moment kein Interesse daran haben, diesen Staatsmann zu beseitigen. Sie lassen ihm den Schein der Macht, um ihrerseits die wirkliche Macht zu effektuieren. Das Vertrauen des Kaisers kann den Kaiser auch dann nicht mehr halten, wenn die politische Situation, wenn der Wille der herrschenden Parteien ihm den Boden unter den Füßen entzieht. Niemand ist das Bethmann Wort von der Regierung, die über den Parteien steht, derartig als kraße Illusion erwiesen worden, wie jetzt beim Wahlrechtswert. Die Regierung wird im Gegenteil von den Parteien, die die Mehrheit und die Macht haben, nur geduldet.

Der schwarz blaue Block sollte den Mut haben, den unwarthaftigen und unwürdigen Zustand zu beseitigen, der gegenwärtig besteht. Er sollte die Konsequenzen ziehen und selbst in das Regiment in Preußen und Deutschland eintreten. Das gäbe klare Situationen und beseite uns von dem beschämenden Schauspiel, einen aus Haupt geschlagenen Feldherrn zu sehen, der immer noch den Marschallsstab schwingt, obwohl er gar nicht mehr zu kommandieren hat.

Aus Jahresbericht von Handelskammern.

„Die Notwendigkeit einer ausreichenden Vertretung von Handel und Industrie in unseren Parlamenten wächst in dem Maße, als das unmittelbare Eingreifen des Staates in die gewerbliche Betätigung und den Verkehr zunimmt.“ So heißt es zutreffend in dem Jahresbericht der Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster. Zur Begründung dieses Diktums wird dann weiter ausgeführt:

„Wir verweisen nur auf die bevorstehende Einführung des Schlepplimonopols auf den westlichen Wasserstraßen und die Erhebung von Schiffsahrtstrassenabgaben auf den freien Strömen. Dem Staate wächst damit durch die Tarifstellung der Schlepplöcher und Wasserstraßenabgaben ein ganz neuer unmittelbarer Einfluss auf den Wasserstraßenverkehr und die davon abhängigen ungeheuer wichtigen wirtschaftlichen Interessen zu. Wie die im preussischen Landtage ganz überwiegend vertretene Landwirtschaft diese Erweiterung des staatlichen Machtbereichs bei Gelegenheit der Kanalvorlage durchgesetzt hat, so besteht auch die Gefahr, daß die Handhabung dieser Tarife in einseitigem agrarischen Sinne geschieht, wenn Handel und Industrie sich nicht das nötige parlamentarische Gegengewicht zu schaffen verstehen. Der Gang unserer Gesetzgebung sowohl im Reich wie in Preußen zeigt zur Genüge, daß die Staatsregierung sich auf die Dauer dem parlamentarischen Druck nicht entziehen kann und ihm auch in solchen Fällen nachgibt, in denen sie vom Standpunkt des staatlichen Gesamtinteresses eine andere Ausgestaltung gesetzgeberischer Maßregeln wünschen müßte. Die Erreichung größerer parlamentarischen Einflusses ist also eine unbedingte Notwendigkeit für Handel und Industrie, wenn sie eine größere Berücksichtigung ihrer Interessen in unserer Gesetzgebung und Verwaltung erlangen wollen.“

Die Gründung des Fanfanbundes wird daher als ein erster Schritt auf diesem Wege begrüßt und es als Aufgabe der Handelskammer bezeichnet, durch objektive Darlegung der berechtigten Wünsche und Bestrebungen von Handel und Industrie ausflüßend zu wirken und sie den staatlichen Behörden und parlamentarischen Körperschaften zur Kenntnis zu bringen. „Daß sie auch die gehörige Beachtung finden, kann aber unter

unseren heutigen politischen Verhältnissen nur durch unmittelbaren parlamentarischen Einwirkung veranlaßt, sondern ein tribolärer Versuch der Fabrikanten, mehr zu verdienen. Bezüglich der Gewinnergebnisse war das Jahr 1909 begrifflich ziemlich schlecht.“

Also auch hier wird die von antisemitisch-konserverativer Seite kolportierte Auffassung widerlegt, als habe der Handel Preisauflage über die wirkliche Wertenerung des Produkts hinaus vollzogen Fluß erreicht werden. Wenn Handel und Industrie diese Lage der Dinge klar erkennen, dann wird sich auch der Weg zur Erreichung des erkannten Ziels finden.“

Die Handelskammer für Oberfranken konstatiert in ihrem Jahresbericht hinsichtlich der Tabaksteuer, es sei bei der Finanzreform zunächst die Wirkung eingetreten, daß der verschärfte Zollschuß, der dem Anlandestabak gewährt wurde, eine Preissteigerung zugunsten der Tabakbauern herbeiführte. „Es wurde also nicht nur die erhöhte Steuer, sondern auch ein Zuschlag für den Produzenten der Industrie aufgelassen. Die Wiederabwälzung dieser Doppelbelastung, die im Verhältnis ebenso groß ist, als die starke Mehrbelastung durch den Wertollzuschlag auf die teureren Auslandstabake, bereitete zunächst große Schwierigkeiten, umso mehr, als aus politischen Gründen in der Presse und sonst dem Publikum die Auffassung eingefloßt wurde, als seien die notgedrungenen Preisenerfordernisse durch die Marktlage und die veränderte Steuerleggebung

Beiräte bei den Gewerbe-Inspektionen.

Von hervorragender industrieller Seite wird dem Fanfanbunde geschrieben:

„Wer, wie es bei mir der Fall ist, mit Gewerbe-Inspektionen viel zu tun hat, wird die Bemerkung gemacht haben, daß im Wechsel des Vorstandes derselben auch ein Wechsel der Behandlung der schwebenden Angelegenheiten sehr häufig eingetreten ist. Dieser Wechsel ist bedingt durch das größere oder kleinere der Industrie dargebrachte Wohlwollen, durch Kenntnis und Auffassung der einschlägigen Gesetze und Bestimmungen und endlich durch Charaktereigenschaften. Letztere machen sich besonders in schwierigen Fällen dann bemerkbar, wenn der Leiter der Gewerbe-Inspektion etwas ängstlich ist, sich seiner vorgelegten Behörde gegenüber keine Blöße geben möchte und so schwach, die Erledigung der Angelegenheit verzögern, nervös wird und endlich dazu kommt, ablehnend und vollkommen unzugänglich zu werden. Durch eine Änderung der Gesetze und Bestimmungen wird wenig zu helfen sein, denn deren Fassung wird niemals eine so bestimmte zweifelsfreie sein können, daß verschiedene Auslegungen ausgeschlossen sind, auch ist in allen diesen Bestimmungen die Bestimmung aufgenommen, daß in geeigneten Fällen der Gewerbeinspektion die Ermächtigung erteilt wird, ersuchende Vorschriften zu erlassen oder auch Erleichterungen zu gewähren. Da der Geschäftsführer fast immer eine Privatperson ist, befindet er sich der behördlichen Autorität gegenüber im Nachteil und ist auch schon deshalb daran gehindert, mit der gewünschten Tatkraft vorzugehen, weil er befürchtet, daß ihm alsdann in der Ausübung seines Betriebes neue Schwierigkeiten herbeizutreiben könnten.“

Bei dieser Lage der Verhältnisse sehe ich die Möglichkeit zu einer Abhilfe nur darin, daß der Gewerbeinspektion Industrielle als Beiräte beigeordnet werden, die zur Entscheidung der vorliegenden Sachen praktische Erfahrung besitzen und ihre Stimme für oder gegen die Erteilung der nachgelagerten Genehmigung vollständig in die Waagschale werfen können.“

Da bereits beschlossen ist, den Gewerbeinspektionen Sachverständige aus der Mitte der Arbeiter zu geben, so ist es allerdings nicht mehr als billig, wenn den Arbeitgebern daselbst das gleiche Recht zugestanden wird.

Zum Besuch des belgischen Königspaares

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „König Albert und Königin Elisabeth, die in ihrem eigenen Lande durch die einfache und ernste Art der Erfüllung ihrer Pflichten in kurzer Zeit allgemeine Zuneigung gewonnen haben, werden an unserem feierlichen und königlichen Hofe als herzlich willkommenen Gäste empfangen. Auch in unserer Bevölkerung werden dem Herrscherpaare des benachbarten Staates warme Sympathien entgegengebracht. König Albert hat als Kronfolger vielfach bei freudigen und ernten Anlässen in deutschen Landen gewirkt. Und Königin Elisabeth entstammt einem unserer vornehmsten Fürstengeschlechter. Zahlreiche Töchter verbinden auf dem Gebiete des Handels und der Industrie unser Vaterland mit den gewerblustigen Lande unserer hohen Besucher. Das große Interesse, das bei uns Regierung und Nation ihre weite Kreise an dem erfolgrreichen Schaffen des belgischen Volkes nehmen, ist in der Beteiligung Deutschlands an der Brüsseler Weltausstellung in einer Weise zum Ausdruck gelangt, die die wiederholte lebhafteste Anerkennung des Königs und der Königin und der belgischen Regierung gefunden hat. Indem wir Ihren Majestäten einen ehrerbietigen Willkommengruß darbringen, fügen wir den aufrichtigen Wunsch hinzu, daß dieser Besuch an unserem Kaiserhofe dazu beitragen möge, die Bande der Freundschaft, die die Herrscherfamilien Deutschlands und Belgiens und die beiden Nachbarländer miteinander verbinden, von neuem zu befestigen.“

Der König und die Königin der Belgier sind Montag nachmittags 5 Uhr 15 Minuten auf Station Wildpark eingetroffen und vom Kronprinzen in Vertretung des Kaisers und von der Kaiserin empfangen worden. Obwohl das Besuchen des Kaisers völlig beschiedlich ist, hat der Kaiser mit Rücksicht auf die ungehörige Heilung der Operationsstelle auf das persönliche Erscheinen am Bahnhofe verzichtet zu sollen geglaubt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef traf am Montag früh unter brausem Jubel der aus der Stadt und ihrer Umgebung herbeigeströmten Bevölkerung in Bosnien Station an. Der Kaiser verließ auf der Reise nach Sarajewo, ein. Der Herrscher verließ unter den Klängen der Volkshymne und himmlischen Chorweisen den Hofzug und nahm die Begrüßung des Landeshofes und anderer Würdenträger entgegen. Auf die Grußworte antwortete der Kaiser mit dem folgenden Worte: „Ich bin sehr erfreut, daß ich heute in Sarajewo ankommen darf. Ich bin sehr erfreut, daß ich heute in Sarajewo ankommen darf. Ich bin sehr erfreut, daß ich heute in Sarajewo ankommen darf.“

Italien. Die italienische Kammer nahm am Sonntag die Schiffahrtsvorlage, die freilich nur ein Provisorium bildet, mit 188 gegen 58 Stimmen an. — In der Montagsitzung der Deputiertenkammer gedachte Abg. Professor Castellino des Hinsehens Professor Rocco, während dessen sehr große Wertschätzung und Anerkennung ausgesprochen wurde. Er widmete bewegte Worte dem großen Verdienste des Vorkämpfers und seinen treueren Vaterlande. (Wohlfühlige Zustimmung.) Präsident Marcora gab dem tiefsten Beileid der italienischen Deputiertenkammer an dem Tode des großen Gelehrten Ausdruck, den er als hervorragenden Wohltäter der Menschheit preisz. (Beifällige Zustimmung.) Im Namen der Regierung schloß sich der Ministerpräsident Luzzatti den Wohlwünschlungen an und drückte seine Bewunderung für die glänzenden Leistungen des verstorbenen Gelehrten aus. (Beifällige Zustimmung.)

Frankreich. Der Ministerrat am Montag, in der Kammer sofort nach der Bildung des Bureaus die Erklärung über das Programm der Regierung abzugeben. — Am Sonntag sind nach Meldungen aus Bizao fast sämtliche Arbeiter der 48 Kilometer langen Eisenbahnlinien wegen Strafverurteilung eines Angestellten in den Aufstand getreten. Die Aufständigen fordern Vorkriegslöhne, dieselben Aufgehörte, wie sie den Bediensteten der großen Bahngesellschaften zusteht, und Sonntagsruhe für den Fahrgastverkehr. Die Telegraphenleitungen der Südbahnlinie sind gestört; man glaubt, daß es sich um „Sabotage“ handelt. Der Friedensrichter hat dem Gesetze gemäß beiden Parteien seine Vermittlung angeboten. Die in Bizao wohnenden Lokomotivführer sind Befehl der Paris-Byon-Mittelmeerbahn wollten am Montag zu dem Streik der Südbahnbediensteten Stellung nehmen. Das Syndikat der Strafbediensteten in Bizao erklärte, gleichfalls in den Aufstand treten zu wollen, falls die streikenden Südbahnbediensteten es vorziehen. — In St. Agier wird gemeldet, daß eine Volkstruppe bei einem Streikzug durch Siboran die Dorfstadt Mar Ued Rodou, wofür sich ein noch nicht unterworfenen Eingeborenen nammt gefolgt

hatte, beschossen und gerührt hat. Die Gegner hatten zahlreiche Tote; 24 Beisame wurden aufgefunden. Die Franzosen hatten keine Verluste.

England. Der fünftägige Landtag hat die kaiserlichen Vorschläge, betreffend eine besondere Militärsteuer für 1911 und Ummelung von Witten zur Vervollständigung des Kriegsfonds für 1910 abgelehnt. — Über den Inhalt der Petition des finnischen Senats bezüglich wegen Verlegung der finnischen Grenzlinie mittels die Blätter folgendes: Der Landtag weist darauf hin, daß bei der Entscheidung des russischen Ministerrats in die Angelegenheiten in jurisdiktorischer und praktischer Beziehung eine Reihe von Fehlern zutage getreten seien, da die Beschüsse von Personen gefaßt worden seien, die von finnischen Angelegenheiten keine Kenntnis hätten. Während der letzten 26 Jahre habe der Landtag unter Mitwirkung der Regierung große Summen eingesamlet, die zu Kulturzwecken dienen sollten und die nun ohne Befragen des Landtags einfach dem Reichschatzamt überwiesen würden. Die neue Gesetzesvorlage könne nicht durchgeführt werden, selbst wenn die gesetzgebenden Institutionen sie annehmen und der Kaiser sie sanktionieren sollte. Das finnische Volk würde Gesetze, die unter Verletzung seiner Grundrechte durchgeführt werden, nicht anerkennen. Finnland habe nie den Vorzug auf ein eigenes Parlament erhoben und auch nicht die Regierung der Reichsverwaltung überlassen. Zum Schluß spricht die Petition den Wunsch aus, der Kaiser möge die Grundrechte Finnlands in Kraft lassen und alle Anordnungen wieder aufheben, die eine Verletzung jener in sich schloßen. — Kaiser Nikolaus empfing am Sonntag in Jaroslawo. Siele Deputierten von Studenten der Petersburger Universität und der andern Petersburger Hochschule, im ganzen über 50 Studenten. Der Kaiser redete ausweichend und wandte sich dann an alle anwesenden Studenten mit einer Rede, in welcher er dem Dank Ausdruck gab für die Liebe und Ergebenheit für Russland, die von ihnen vor den übrigen Kameraden bezeugt wurden, und sprach den Wunsch aus, daß diese Gefühle immer mehr erstärten, damit Russland ruhig, stark und ruhmreich werde. Sodann trug der Kaiser den Studenten auf, ihren Kameraden beizuspielen zu geben, daß es ihnen keinen Mühe, wenn mit jedem Jahre die Zahl der Studenten, die solche Ermahnungen an den Kaiser hören, wachsen werde. Befehlshaber folgten diesen Worten. Der Kaiser ließ sich dann in der Mitte einer Gruppe von Studenten fotografieren. Alle der Kaiser Abschied nahm, begleiteten ihn die Studenten mit Singen der Nationalhymne und Hurraufen. — Die Reichsduma hat am Montag mit 182 gegen 168 Stimmen den Artikel 3 der Gesetzesvorlage auf Einführung von Senatsvorsitz für die öffentlichen Gewerkschaften angenommen, wodurch das Vorkommen der Deputierten russischer Herkunft in den Senatsvorsitz geregelt ist. Während der Debatte kam es zu einem Zwischenfall. Der Deputierte Purtschewitsch geäußerte gegen den Fürsprecher der Polen betreffende Ausdrücke und rief, trotz eines Ordnungsrufes, zu dem Führer der Kadetten Miljutow erwiderte, er werde ein Beispiel folgen lassen. Er ließ die Tat den Worten folgen: das Glas fiel vor den Füßen der Kaiserin und zerbrach in Stücke. Es entstand ein großes Lärm und die Mitglieder der Opposition sprangen errot von den Bänken auf. Der Präsident mahnte zur Ruhe und schloß zur, Purtschewitsch für 15 Tage auszuschließen. Dieser besapizter, er sei durch Miljutow herausgefordert worden, der sich in der Duma nicht zu betragen verheißt. (Wohlfühlige Zustimmung.) Er behaupte, daß das Glas sein Ziel verfehlt habe. In Untersticht der beschriebenen Begebenheit, der Präsident hat dem Purtschewitsch ein Gefäß mit Wasser gegeben, um die Strafe auf die Hälfte herabzusetzen. Seine Anwesenheit für 7 Sitzungen wurde einstimmig angenommen.

Spanien. „Imparcial“ veröffentlicht eine Rundgebung des spanischen Episkopats, betr. die Anwendung des Vereinsgesetzes auf die religiösen Orden, in der erklärt wird, die Niederlassung der Kongregationen in Spanien und folgerichtig auch deren Auflösung hänge nicht vom Willen der Regierung, sondern allein von der kirchlichen Genehmigung ab. In Barcelona verhaftete die Polizei einen Mann, bei dem 25 Dynamitpatronen gefunden wurden.

Türkei. Der Marineminister hat bemittelt. Als Grund werden offiziell „Gesundheitsrückichten“ angegeben. — Bei der Besprechung der Kretasfrage gab am Sonntagabend im Senat auf eine Anfrage des Kreter Anzani, der die Besetzung der Subdair durch die türkische Flotte und ein Geschäftsvorgang zwischen dem Inseln verlangte, der Großvezir ausführliche Erklärungen ab wie in der Kammer und teilte mit, die Schmachträge hielten eine Lösung der kretischen Frage durch eine Autonomie zu, die die Souveränitätsrechte der Türkei wahrere. Der Senat hat die Erklärungen des Großvezirs genügt.

— Die türkische Wälder melden, daß in den Häfen des Schwarzens Meeres ein antirussisches Boykott begonnen. Die Worte der griechischen Geschäftsführer wurden ausgesagt: — Wie in Konstantinopel bekannt, sind die Provinzialparlamente des jugoslawischen Komitees von den Behörden aufgefordert worden, die aufgeregte Bevölkerung zu beschwichtigen, unter Hinweis darauf, daß das Kabinett niemals der Vereinigungskreis mit Griechenland aufnehmen werde. — Die russische Wälder erfahren, die Mächte hätten grundsätzlich den Standpunkt der Worte zugestimmt, was nach dem Standpunkt der Worte in anderer Hinsicht als in Konstantinopel anerkannt werden soll. Nur die Antwort Russlands stehe aus. Jedenfalls solle die Kreisfrage bis zur Wiederaufnahme der Arbeiten der kretischen Kammer gelöst werden.

Persten. Die von den persischen Behörden in Constantin in letzter Zeit vorgenommenen Verhandlungen von Ausländern und von unter deren Schutz stehenden Persern haben zu Zusammenstößen mit türkischen Unternehmern geführt, wofür ein Urteil gefällt, ein anderer schwer verurteilt wurde. Die Polizei ferner auch auf den Agenten des türkischen Konsulats, ohne ihn indessen zu verhaften.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser hat sowohl gestern vormittags als auch am Sonntag mehrfach lange Spaziergänge in die Umgebung des Neuen Palais unternommen, meist in Begleitung der dienstlichen Flügeladjutanten. Er trug dabei die verbundene Hand in einer Hand und hatte das bequemere An- und Auskleiden halber eine ganze

Rikewka angelegt. Er war anscheinend in bester Stimmung und unterhielt sich lebhaft mit den Herren seiner Umgebung. — Der Kronprinz trifft am 4. Juni, von der Denkmaleinweihung bei Hohenzollern kommend, auf Schloß Fürstentum bei Freiburg (Schlesien) zu einladigem Besuch des Fürsten v. Pleß ein. Am 5. Juni findet in der Schloßkapelle ein Feiertagsfest statt, an dem der Kronprinz voraussichtlich teilnehmen wird. Am Nachmittag des 5. Juni wird der Kronprinz in Begleitung des Fürsten und der Fürstin von Pleß den Neubau des Kurhotels in Bad Salzbrunn besichtigen, das der Fürst von Pleß als Besitz des Bades erbaut hat.

— Die Ankunft des Königs und der Königin der Belgier erfolgte gestern nachmittags 5 Uhr 15 Min. auf Station Wildpark. Der Bahnhof war mit Fahnen und Wappenfahnen geschmückt; auf der Straße bis zum Eingang in den kaiserlichen Park hatte sich trotz des störenden Regens zahlreiches Publikum versammelt. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfang eingefunden: die Kaiserin, der Kronprinz in der Uniform des 1. Garde-Regiments in Vertretung des Kaisers, die Kronprinzessin, die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit Gemahlinnen, Prinz Oskar, Prinzessin Viktoria Luise und die anderen in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses und regierender deutscher Fürsten. Die Ehrenwache war vom Garde-Füsilierbataillon gestellt. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die Brandenburg. Der König, der die Uniform seines Dragoner-Regiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, und die Königin wurden von der Kaiserin und dem Kronprinzen auf das herzlichste begrüßt. Nach Begrüßung der erschienenen Fürstlichkeiten und Vorstellung der übrigen Anwesenden schritten der König und der Kronprinz die Front der Ehrenkompanie ab, die darauf nach den Rängen des alten Füsilierregiments von 1813/14 in Sectionen vorberieferte. Die Fahrt nach dem Neuen Palais ging durch ein Spalier der Truppen der Garnison Potsdam, die bei der Vorüberfahrt der Majestäten ein dreifaches Hurra ausbrachten. Zwei Halbschwadronen vom Regiment der Garde du Corps eskortierten die Wagen. Am Neuen Palais erfolgte die Vorüberfahrt auf der Gartenfeste, wo die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments vor der Gartenterrasse unter prächtiger Gewehr vor. In der Wälschsaale, wo eine Galaabende des Regiments der Garde du Corps, ein Zug der Schloßgarde Kompanie und der zweite Zug der Leibkompanie (Wohlfühlige Zustimmung) Aufnahme genommen hatten, war Empfang mit großem Vorritt. Abends um 8 Uhr fand eine Familientafel im Apolloaal des Neuen Palais statt, gleichzeitig eine Wälschsaale im blauen Zimmer. Nach dem großen Empfang in der Wälschsaale geleitete die Kaiserin die belgischen Herrschaften in ihre Gemächer. Am dem Tee, der in der Wohnung der Königin der Belgier genommen wurde, nahm mit der Kaiserin auch der Kaiser teil, ebenso Prinzessin Viktoria Luise.

— (Die Frühjahrsparade der Potsdamer Garnison) hat heute früh 10 Uhr in Gegenwart des Königs der Belgier im Lustgarten statt. Nach den letzten Informationen sollte der Kronprinz die Parade in Vertretung des Kaisers abhalten.

— (Der Reichskanzler) gab gestern zu Ehren des italienischen Ministers di San Giuliano ein Diner, an dem teilnahmen: der Vizepräsident von Italien, der italienische Botschafter, deutsche Sekretäre, preussische Staatsminister, viel hervorragende Vertreter der preussischen Finanz- und Gelehrtenwelt.

— (Die chinesische militärische Studienkommission) begab sich gestern in Hamburg nach dem Frühstück im Rathaus, wo der Bürgermeister Dr. Bredahl die Herren bewillkommnete, nach Altona zur Kaiserin des Infanterie-Regiments Graf Bose (1. Thüringisches) Nr. 31, wo es zu militärischen Vorstellungen kam. Die Herren kehrten gestern nachmittags nach Berlin zurück.

— (Ministerialdirektor Dr. Förster.) Die Mitteilung einer Korrespondenz, daß der Leiter der Wehlmittelabteilung des Kultusministeriums nach Genehmigung des Umlaubs nicht in sein Amt zurückkehren werde, wird dem „Volksanz.“ als unrichtig bezeichnet.

— (Der Kaiser an den Flottenverein.) Großadmiral Fischer hat in der Hauptversammlung des Rheinischen Flottenvereins folgende Antwort des Kaisers auf die jüngst von der Berliner Flottenvereinsversammlung abgesandte Grußbotschaft mitgeteilt: „Ich erlaube Sie, der zehnten Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins meinen wärmsten Dank für den freundlichen Gruß und den Ausdruck treuer Ergebenheit auszusprechen. Eingehend der wertvollen Unterstützung, die meine auf die Stärkung der deutschen Seemacht gerichteten Bestrebungen stets durch den Deutschen Flottenverein gefunden haben, werde ich die gleichwertige Arbeit des Vereins auch ferner gern mit meinem besonderen Interesse und Wohlwollen begleiten.“

Tivoli-Theater.

Direktion: Hans Musäus
Mittwoch den 1. Juni, Anfang 8 1/4 Uhr.

Halbe Breise!

Auf allgemeinen Wunsch!
Zum allerletzten Male!

Der dunkle Punkt.

Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg.
In Szene gesetzt vom Regisseur Hempel.

Personen:
Ulrich von Androit, Major a. D. M. Hüfner.
Epusnebe, seine Frau Frau Direktor
Hans, deren Kinder Rufinus.
Else, R. Krummerfeld.
Geßhard Freiherr von der Döhnen R. Wegner.
Marie Luffe, seine Frau Carl Starf.
Gammer, sein Sohn S. Winora.
Herrn Brinkmeyer, Kommerzienrat S. Burpfardt.
Lotti, seine Tochter Karl Starf.
Dr. Roby Woodleigh S. Grün.
Anton, Diener R. Koch.
Anton, Diener S. Unger.

Zeit: Gegenwart.
Ort: 1. Akt Berlin 2. und 3. Akt auf Schloss Döhnen, in der Nähe von Berlin

Preise der Plätze:
Spertheil 75, 1. Platz 50, 2. Platz 20 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

In Vorbereitung:

Das Konzert

Neuestes Lustspiel von Bahr.

Coupeekoffer, Coupekörbe, Hutschachteln.

Paul Florheim,
Burgstrasse 12

Die Merseburger Hochschule

empfiehlt ihren täglichen Mittagstisch zu 90 Pfg.
(im Abonnement 80 Pfg. von 12 1/2 Uhr ab.)

Anmeldungen am Tage vorher erbeten, ebenso Bestellungen von Menagen und einzelnen Schüsseln ausser dem Hause.

Ein Haupt-Punkt

der wahren Gesundheitspflege, der vor allem Beachtung verdient, ist die Leibeswäsche. Sie treffen die Richtige, wenn Sie zum Bereiten großen und dieses ist die längstbewährte, unübertreffliche, echte

Dr. LAHMANN - Unterkleidung.
Sie ist dauernd durchlässig, wohn, schliesst am, läßt nicht ein, verfilzt nicht, reißt die Haut nicht, bietet besten Schutz vor Erkältung, wirkt nervenberuhigend und wird daher von Aerzten empfohlen u. verwendet.

Einzigartige Qualität, hervorragende Haltbarkeit!

Alleinverkauf zu Originalpreisen bei
G. Hoffmann, Markt 19.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtzählender Gebisse.
Zahnheilen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.
Inb. Hubert Totzke.

Vin bis Sonnabend auf
Phrenologie und Wahrsagen
(Sandtinten) zu sprechen. Gräßl 3.

Theater

„Weisse Wand“
Merseburg.

Altes Schützenhaus.
Mittwoch und Freitag
Familien-Vorstellungen

Programm.

1. Cortez Columbus, der Entdecker Amerikas. Großes historisches Schauspiel.
2. Meyr u. Wolf sollen Schläger der Romant.
3. Ein Aufstieg nach dem Gnomer. Herrliches Pantomim.
4. Rinderland. Tief ergreifendes Drama.
5. Wanderung durch eine Sand-Graverei in Nizza. Entzückende Naturaufnahmen.
6. Viele dachtet sich Urfomische Pantomime.
7. Das Fünfkantend. Ein Roman aus dem Leben.

Zur heute Mittwoch:

Die Beerdigung König Eduards VII. von England.

Schlacht bei Leuthen.
Großes Konbild. Einzige.

Programmänderungen vorbehalten.

| 19. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie. | |
|--|---|
| Ziehung vom 30. Mai, nachmittags. | |
| Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. | |
| (Ohne Gewähr.) | (Nachdruck verboten.) |
| 210 442 86 540 750 90 910 1500 1570 16000 764 824 902 22 51 60 | 1000 2043 500 145 47 453 3065 319 475 555 638 45 1000 875 944 |
| 76 4172 233 520 69 43 5504 640 1000 6001 244 1000 78 | 410 1500 55 501 675 795 7075 76 106 57 1000 568 560 692 |
| 791 47 1000 921 45 8602 208 84 333 433 756 9146 206 12 1000 516 709 | 98 88 |
| 10192 255 70 514 85 638 720 851 1000 974 1122 72 604 79 935 | 12088 186 385 650 849 955 13400 12 025 774 85 951 14075 185 219 536 |
| 919 18012 1000 172 70 412 1000 583 924 18126 305 606 709 44 889 | 17061 1000 102 308 22 1000 579 78 755 1000 844 69 913 54 1000 |
| 18002 43 785 19099 510 675 | 20075 95 622 803 1000 21129 1000 37 85 525 57 704 833 22065 |
| 84 235 615 827 70 23223 331 96 856 87 833 22404 77 452 204 707 25043 | 45 339 558 626 807 939 92 22631 141 68 1000 589 75 438 554 604 54 951 |
| 27304 99 426 755 825 26152 1000 1000 589 586 699 810 936 42 87 | 29127 256 65 429 748 |
| 30198 349 407 529 675 78 46 1000 865 31317 460 658 86 1000 | 32146 33 339 40 529 529 100 979 1000 33399 1000 214 119 35 875 |
| 948 90 1000 34154 906 1000 446 733 853 35478 684 879 84 405 | 98 36061 217 525 24 45 611 37123 214 436 63 621 992 38693 704 31 |
| 899 429 1000 29783 678 92 1000 876 | 40078 120 242 871 906 638 83 806 20 76 41146 248 327 443 1000 |
| 757 95 42630 1500 65 821 1000 43511 217 456 641 1000 722 943 | 44212 218 53 63 451 618 79 430 1000 614 57 85 700 885 63012 184 |
| 640 81 979 89 47084 513 749 894 43017 306 497 501 1000 71 786 | 827 97 49110 44 72 388 96 517 456 589 95 800 940 942 72 |
| 50011 127 240 537 697 65 51025 337 1000 1000 178 294 315 77 471 564 83 | 1000 577 80 1000 692 553 52019 222 431 63 1000 90 915 53180 66 306 |
| 454 680 81 87 897 54074 386 636 55029 1000 1000 223 336 330 | 50011 92 75 235 241 504 423 63 803 44 57058 1000 90 473 54 |
| 470 872 55217 625 684 59107 70 854 80 1000 53130 66 306 | 60022 56 216 1000 883 554 1000 610 46 74 61 61370 56 216 70 |
| 857 728 47 921 222 621 1000 621 1000 876 417 417 417 417 417 417 | 218 30 44 48 587 973 80 64138 41 500 671 712 87 81 1000 651 1000 |
| 1000 289 553 648 648 1000 661 6607 71 802 72 67296 463 96 97 | 507 748 918 65233 54 1000 661 6607 71 802 72 67296 463 96 97 |
| 415 63 | 70087 223 302 24 58 618 57 750 73 882 637 85 71011 65 145 92 216 |
| 56 249 846 87 968 72111 518 52 724 73132 200 1000 11 417 849 721 | 81 74007 67 45 148 505 69 652 710 75128 76 1000 769 458 726 833 |
| 7163 331 497 511 849 500 77158 200 10 317 88 479 1000 338 47 656 | 47 718 887 78729 939 79021 1000 130 365 448 1000 353 718 70 890 |
| 60 975 85 1000 | 80165 255 569 96 1000 619 740 81145 72 1000 94 1000 236 562 |
| 713 82051 67 73 529 689 731 807 83257 30 1000 1423 718 51 70 96 871 | 920 90 84169 202 214 631 736 807 1000 37 962 85449 758 86251 419 37 |
| 519 638 935 87120 235 889 883 96 88084 123 87 60 294 866 222 89133 | 1100 74 216 511 770 1000 976 806 |
| 90058 240 827 91210 12 416 91 92551 1000 58 005 65 722 92 882 | 93148 39 412 32 60 619 36 1000 83 975 94011 111 518 1000 739 |
| 95088 133 713 827 96158 648 1000 103315 18 406 53 514 44 55 640 1000 | 980 90 99 99 1041013 41 31 176 369 668 811 105149 426 91 670 81 |
| 98043 133 78 857 680 99922 202 74 851 1000 774 823 | 100110 36 1000 908 101044 163 274 347 504 886 102065 195 |
| 280 332 470 723 1000 908 11 103315 18 406 53 514 44 55 640 1000 | 980 90 99 99 1041013 41 31 176 369 668 811 105149 426 91 670 81 |
| 94 873 10006 73 893 128 35 70 895 440 570 670 1000 107204 892 50 | 405 108109 118 305 49 575 680 1000 722 42 827 876 1000 909 625 |
| 1000 853 856 | 110238 244 494 1000 822 753 111034 361 422 511 20 831 1000 |
| 88 94 110238 316 403 57 113207 831 453 609 757 1000 579 114183 | 284 416 42 1000 722 93 894 113373 457 525 41 608 727 83 1000 889 |
| 110234 241 854 89 859 117078 133 250 533 1000 735 805 112017 | 1000 371 474 858 794 1000 815 865 74 119516 788 888 |
| 112015 1000 328 74 928 121469 583 701 900 122327 120015 | 70 150 298 859 497 523 1000 87 709 729 832 124061 139 1000 66 410 |
| 682 758 125104 85 475 877 883 952 41 126378 681 45 768 28 127024 | 984 5 23 31 43 619 778 1000 126322 63 925 584 777 1000 79 809 |
| 120132 245 368 610 | 130424 155 216 317 36 08 705 79 928 69 131011 174 322 325 |
| 463 542 642 714 808 132160 202 311 620 728 905 1000 133315 104 | 1000 59 220 1000 202 3 483 92 134119 323 600 48 78 84 94 |
| 582 505 135139 362 517 40 472 71 79 909 136131 217 387 137134 | 584 89 133870 77 454 401 61 51 139019 40 369 61 507 30 877 70 |
| 44 140102 412 32 569 95 739 82 848 95 141155 57 272 89 327 423 | 141026 259 301 54 548 775 843 71 945 143077 849 1000 729 |
| 34 58 975 144226 216 470 610 610 1000 801 31 83 90 1000 145072 80 | 176 205 1000 727 146084 212 37 807 1000 479 79 519 861 985 147474 |
| 237 850 89 1000 408 87 1000 616 748 51 849 48 148039 159 | 260 84 547 944 774 810 912 20 149257 338 1000 411 95 94 748 |

Dieters Restauration

Heute
Schlachtfest
Donnerstag
Inschlachte Brot
C. Tauch.

Donnerstag
frische Handflacht. Bäck
G. Fischer, Weichenstr.
Str. 12.

Suche per sofort ein junges Mädchen als
Lernende.

Paul Ehlert, vorm. Aug. Berl.
Ein ordentliches Dienstmädchen
wird zum 1. Juli bei hohen Lohn gesucht
Delegat 23.

Ein junges Mädchen,
welches Öftern die Schule verlassen, findet
leichte Beschäftigung.
G. Dorfmann, Coburger Str. 20.

Eine saubere Aufwartung
wird für den Vormittag sofort gesucht
Brieger Mauer 20, I.

Junges Mädchen als Aufwartung
gehucht
Dampfbrot 5

Älteres lauberes Aufwartung
Mädchen als
für nachmittags gesucht
Burgstrasse 9, II.

Jüngere Aufwartung
für den ganzen Tag per 1. Juni oder später
gehucht
Balkide Str. 39.

Ein lauberes thätiges Mädchen wird als
Aufwartung
für sofort gesucht
Große Ritterstr. 21.

Verloren:
Eilbernes Notizbüchlein mit langer Kette.
Wiederbringer erhält Belohnung bei
V. Brandenstein, Oberlangerstr. 1

Verloren ein silbernes Armband
auf dem Wege vom Schützenhaus bis Feld-
schützen. Bitte abzugeben Markt 8.

Ein Beil
am Sonnabend gefunden, abzugeben Markt 8.
Stern 2 Beilage.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Militärische Sprachkundige.) Von der Heeresverwaltung sind vor kurzem neue Vorschriften an alle Truppenteile ergangen, die das Studium fremder Sprachen für die Armee einheitlich regeln. Die alten Bestimmungen aus dem Jahre 1906 erstreckten sich nur auf den Bedarf an Dolmetschern für den Mobilmachungsfall, während die jetzt ausgearbeiteten Direktiven in ganz allgemeiner Weise die nach Möglichkeit von allen Vorgesetzten zu fördernden fremden Sprachkenntnisse in den Offizierskorps behandeln und zum umfassenden Studium anregen. In Zukunft wird halbjährlich mindestens einmal und zwar im ganzen Heere am gleichen Tage die Bearbeitung von gegen früher wesentlich erschwerten Prüfungsaufgaben erfolgen, die von der Kriegsakademie in Berlin zu stellen sind. Diese Prüfung erstreckt sich auf die mündliche und schriftliche Befähigung, als Dolmetscher zu dienen. Reisebefähigten in fremde Länder zur Sprachenerlernung sollen zu künftig eigentlich nur dann noch gewährt werden, wenn es sich um Sprachen handelt, in denen Mangel an genügend gut versierten Offizieren herrscht.

(Dem Geschäftsbereich der Westafrikanischen Pflanzungs- u. Gesellschaft „Victoria“ (Berlin und Victoria—Kamerun) für 1909 entnommen wie hinsichtlich des Kakaomarkts folgende Angaben: Neuanlagen wurden nicht gemacht. Die Ernte betrug 26 008 Sack zu je 50 Kilogramm. Dieses Entgegenwärtige ist einmal die Folge sehr günstiger Witterungsverhältnisse gewesen, dann aber durch die Witterungsbedingungen der letzten Jahre durchgeführte Kultivierung wesentlich mit bei. Die Verwendung von Dünger zeigt nicht nur in den schwachen Beständen erfolgreiche Wirkungen, auch kräftige Bäume werden durch sie zu größerer Fruchtbarkeit angetrieben und erkranken noch in ihrer Wüchsigkeitsfähigkeit gegen die Einwirkungen von Schädlingen, die infolge dessen auch weniger Verletzungen anrichtet haben, als dies sonst beobachtet wurde. In der Kultivierung des Kakaos werden größere Mittel für Düngung in den letzten Jahren verwendet, um die ganze Pflanzung in möglichst kurzer Zwischenzeit durchzuführen zu können. Auch die Braunscheitel, der schlimmste Feind des Kakaos, dem in früheren Jahren große Mengen von Früchten zum Opfer gefallen sind, machte sich nur in geringem Umfange bemerkbar. Der Kakaomarkt lag im abgelaufenen Jahre für die Pflanzung wiederum sehr ungünstig. Die Preise fielen von 54 Mk. pro Sack im Anfang des Jahres sehr bald auf 48 Mk., ohne sich bisher wesentlich zu erholen. Ein großer Teil unserer Jahresproduktion fand wie bisher zu besseren Preisen als in Hamburg willige Aufnahme im Ausland. Leider stößt der deutsche Kakaos in eigenen Vaterlande immer noch auf große Schwierigkeiten, die vermehrt werden durch die Tatsache, daß deutsche Kolonialprodukte in Deutschland denselben Zollsaßen unterworfen sind, als würden sie aus einer fremden Kolonie bei uns eingeführt. Mit großem Danke erkennen wir hierbei die Bemühungen an, die seitens des Reichskolonialamts im letzten Jahre gemacht worden sind, deutschem Kolonialkakaos auch als Verpflegungsmittel in der Armee Eingang zu verschaffen.

(Meridia Diamantenausbeute Deutschlandswestafrikas) teilt im 41. Bericht der Senftenbergischen naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M., die in ihrer Schatzkammer auch südwestafrikanische Diamanten besitzt, Paul Priet interessante Zahlen mit. Der erste Fund war im Mai 1907 gemacht worden; von da wurden bis zum September 1908 2720 Karat gewonnen, im September 6644, im Oktober 8621, im November 10228 und im Dezember 11549. Nachdem im Jahre 1909 die Diamantenergie in Kraft getreten war, wurde vom März an die Produktion regelmäßig, und zwar in der Höhe von etwa 36 000 Karat nach Europa verschickt. In ganz Südwestafrika sind im Jahre 1907 etwa über 5 Millionen Karat — einer Tonne Diamanten gefördert worden. Aus den Kimberleygebirgen wurden seit 1870 etwa 90 447 750 Kilogramm gefördert, die einen Wert von etwa 2644 1/2 Millionen Mark hatten. Zugleich ist der Preis der Diamanten gestiegen. Wurde im Mittel des Gesamtjahres und Gesamtjahres für den Karat im Jahre 1893 26 Mk. bezahlt, und fiel dieser Preis in den beiden nächsten Jahren ein wenig, so war er 1900 schon auf 33,15, 1903 auf 43, 1907 auf 44,75 Mk. gestiegen. Natürlich fehlt es nie an Schwankungen.

Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 30. Mai.) Das Herrenhaus wurde am Montag die Etatsberatung fortgesetzt. Beim Landwirtschaftsminister v. Arn im Zusammenhang des dänischen Viehs bei seiner Einuhr nach Deutschland. Landwirtschaftsminister v. Arn im Hinblick auf die bestehenden Bestimmungen lediglich in Folge eines Personenwechsels viel weniger durchzuführen würden. Zu hoch interessanten Auseinandersetzungen kam es dann beim Etat des Finanzministeriums. Hier übte der Direktor der Deutschen Bank v. Gwinner, dem neuwählig der Finanzminister in überdehnter Zone Luftkenntnis vorzulegen hatte, am Oben der preussischen Finanzen Begleitung. Mit seinem Humor, aber auch mit scharfen Pointen wie er die dialektischen Feinheiten des Herrn v. Rheinbaben zurück und verwarf die gegen den Vorwurf, einer Verflechtung oder einer Regelmäßigkeit in der Finanzwirtschaft das Wort gerichtet zu haben. Dann fuhr Herr v. Gwinner (schwereres Gedächtnis) auf. Er warf rund heraus der preussischen Finanzverwaltung einen Mangel an Finanzwissenschaftlicher Einsicht vor, die ein so großes industrielles Unternehmen, wie es die preussischen Eisenbahnen sind, finanziell nicht verwalten könnten. Er hielt Herrn v. Rheinbaben die völlige Verneinung der wirtschaftlichen Lage auch nur für die allerhöchste Zukunft vor Augen und kritisierte die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von mehr als 800 Mill. Mk. gerade im Jahre des höchsten Reichsbankdiskonts. Die Erwidrerung des Herrn v. Rheinbaben erreichte weder zeitlich noch sachlich den Angriff seines Widersachers. Zunächst nahm er natürlich unter dem Vorbehalt der Herrenhausmehrheit Anstoß an der Form der Kritik. Dann aber entschuldigte er sich mit den plötzlichen wirtschaftlichen Umwälzungen, mit denen man niemals rechnen könne und die auch den gelehrtesten Finanzmann Lügen strafte können. Den Vorwurf der Etatsüberschreitung hielt er nur noch bedingt aufrecht und trug dann die Grundzüge seiner Finanzpolitik vor. Er will vor allem laufende Mittel durch werbende Anlagen decken und forderte zum Schluß erneut alle Banken an, ihre Kunden möglichst auf Staatsanleihen hinzuweisen. Herr v. Gwinner erklärte sich sofort zur Überwindung und zu erklären, daß nach dieser Rede eine Verständigung mit dem Finanzminister absolut ausgeschlossen sei. Aus dem Hause selbst erwachsen dem Minister selber in dem Magdeburger Oberbürgermeister Lenz und Herrn v. Busch. Während dem Herr Lenz nur einen Vergleich zwischen der preussischen Staatsbahnverwaltung und privaten Eisenbahngesellschaften ablehnte und sich mit seiner Verneinung des Schwindenschen Gesetzes begnügte, sprach Herr v. Busch ein hohes Lob auf die Fähigkeit und Fähigkeit der preussischen Finanzverwaltung im allgemeinen und des Herrn v. Rheinbaben im besonderen. Herr v. Gwinner ergriff noch mehrmals in die Debatte ein, wobei er wiederholt dem Gedanken Ausdruck gab, daß der Etat mit seinen verhältnismäßig jungen Unternehmungen von den älteren und erfahrenen Staatsgesellschaften lernen müsse und nicht umgekehrt. Beim Eisenbahnetat wurden eine ganze Reihe von Sonderwünschen vorgebracht. Am Dienstag wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Mai.) Das Abgeordnetenhaus nahm am Montag zunächst nach kurzer Beratung das Gesetz über den Handel und die Novelle zur Geschäftsunordnung für Notare in dritter Lesung unverändert an und erledigte dann einige Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abg. Dr. Rohmann (nl.), Blaudé (st) und Wiffen (Däne) wurden debattelos für gültig erklärt. Die Wahl des Abgeordneten Dr. Kunze (fortsch. Bpt.), der in Wahlbezirk gegen den Sozialdemokraten Hoffmann gewählt worden ist, wurde dem Kommunalwahlamt entsprechend ebenfalls für gültig erklärt, nachdem ein sozialdemokratischer Antrag auf Beanstandung der Wahl mit allen gegen die zwei Stimmen der Abg. Hirsch und Hoffmann abgelehnt worden war. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Wahl des Abg. Fähringer (nl.). Die Kommission beantragte hier Ungültigkeitserklärung, während die Nationalliberalen die Gültigkeit der Wahl beantragten, da gerade von gegnerischer Seite von den Konservern — unzulässige Wahlbeeinflussung ausgeht worden ist, so daß eigentlich die Wahl einer Reihe konservativer Wahlmänner für ungültig erklärt werden müßte. In diesem Sinne sprachen die Nationalliberalen Ceder, Wifsen und Gaarmann, während der Abg. Wüdicke (st) diese Auffassung bekämpfte. Schließlich wurde dem Vorschlag der Kommission entsprechend die Wahl des Abgeordneten Fähringer, der im Wahlbezirk Würth-Porden-Gunden gewählt worden war, für ungültig erklärt. Die Novelle zum Zinsfußgesetz, dann das Gesetz, betreffend die künftige Erziehung der Fortbildungsschulen für Schlesien wurden in dritter Lesung angenommen, nachdem ein Zentrumsantrag auf Einföhrung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen, der schon bei der zweiten Lesung vergeblich gestellt war, eine entschiedene Ablehnung erfahren hatte. Insbesondere wandte sich der fortschrittliche Abg. Dr. Schepz und in weiteren Reden auch der Abg. Hoffmann (Soz.) gegen diesen Antrag. Dann begann man die Beratung der noch vorhandenen Etatsanträge. Ein Antrag Hammer, betr. den Erlass der Umfassungserordnungen wurde mit einem Zusatzantrag Lujensky (nl.) nach kurzer Debatte an die Gemeindefiskalmission verwiesen. Dann folgte die Beratung eines Antrages v. Blankenburg, betr. Dienstaufwandsentschädigung für die Polizeibeamtensfamilien. Der Antrag wurde nach kurzer Erörterung an die Budgetkommission verwiesen. Ein nationalliberaler Antrag Gottschalk verlangte einheitliche gesetzliche Regelung über die Dauer der Schulzeit und der Strafen für unterrichtliche Schulversummisse. Für die Fortschrittliche Volkspartei sprach Abg. Cassel sich mit Entschiedenheit für den Antrag aus. Der Antrag ging schließlich an die Unterrichtscommission. Am Dienstag stehen wiederum kleinere Vorlagen und Zusatzanträge auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Mai. Das Gerücht, daß der königl. Obermusikmeister Otto Wiegert gestorben sei, bestätigt sich nicht; dem Patienten geht es vielmehr, wie wir hören, verhältnismäßig gut.

† Halle, 30. Mai. Auf der Zuckerfabrik Ventendorf überraschte gestern der Wächter zwei Personen bei Begehung eines Diebstahls. Einer der Spighuben feuerte auf den Wächter einen Schuß ab und verletzte diesen auch. Infolgedessen entnahmen die Einbrecher. Auf Ersuchen schickte gestern noch die hiesige Polizei den Polizeihund „Gretl“ nach Ventendorf, welcher nach eingehender Witterung sofort die Spur aufnahm und als einziger der Täter einen Arbeiter aus Delig a. B. ermittelte, welcher in der Zuckerfabrik in Arbeit gefangen wurde.

† Halle, 30. Mai. Ein Schadenfeuer entbrach am Sonntag früh 5 1/2 Uhr auf der im Entstehen begriffenen Schachtanlage Gottlieb II. Aus unbekannter Ursache geriet die über dem Wasserhaltungsschachte errichtete hölzerne Kaue in Brand. Auch der Schacht selbst entzündete sich im oberen Teile und brannte aus. Der Betrieb ist nicht gestört, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

† Schönebeck, 29. Mai. Die seit einigen Jahren beim Magistrat bestehende Wechselauskunft ist auch im abgelaufenen Jahre einige in Anspruch genommen worden. Die Auskünfte erfolgten kostenfrei. Die Kosten werden von der Stadt getragen, auch gibt der Kreis Calbe regelmäßig eine Beihilfe, die im letzten Jahre wieder 150 Mk. betrug.

† Bad-Ester, 29. Mai. Zwischen hier und Adorf ereignete sich Sonnabend mittag ein schweres Automobilunglück. Das Automobil des Besitzers des Hotels „Reitmer Hof“, Bretholz, fuhr an einen Straßenbaum und wurde vollständig zertrümmert. Bretholz und sein Chauffeur wurden herausgeschleudert und mußten nach Bad-Ester gefahren werden; der Chauffeur hat ernstere Verletzungen davongetragen.

† Bernburg, 30. Mai. Beim Jubiläumsbundesfesten des sächsisch-anhaltischen Jahrganglichen Schützenbundes erlangte Halle-Balle sowohl auf der Freihand-Weitschützende als auch auf der Weitschützende die Auszeichnung der Ehrenpreise. Den Ehrenpreis des Herzogs erhielt Wölffelschützenklub, den Ehrenpreis der Stadt Bernburg Bippold-Schützende. Die drei kostbaren Föhnenbänder fielen sämtlich nach Halle, und zwar an den Schützenbund, an die Wölffelschützenkolonie und an die Glaucher Gilde. Die Beteiligung an dem Bundesfesten war außerordentlich stark. Allein der Schießartenverkauf erreichte über 15 000 Mark.

† Annaburg, 27. Mai. Die Heidelbeeren in den hiesigen umfangreichen Forstbezirken haben während der heißen Frühlingstage gut abgeholfen und reichliche Früchte angelegt, so daß eine äußerst ergiebige Blaubeerenernte in Aussicht steht. Das Beeren sammeln bietet der wachsenden Bevölkerung alljährlich eine gute Einnahmequelle. Während aber in früheren Jahren ein Erlaubnischein zum Beeren- und Pilzsammeln für eine ganze Familie nur 5 Pf. kostete, sind nunmehr durch die Regierung zu Merseburg neue Regeln für Erlaubnischeine zum Sammeln von Beeren und Pilzen in den feststehenden Ferien aufgestellt worden. Beeren und Pilzettel für eine Familie werden nicht mehr ausgeben, vielmehr hat jede einzelne Person einen Zettel zu lösen und bei sich zu führen. Die neue Taxe beträgt von diesem Jahre ab für einen Erlaubnischein für jede arbeitsfähige erwachsene Person 2 Mk., für jedes schulpflichtige Kind und jede arbeitsunfähige oder altersschwache Person 50 Pf., für Ortsarme (Armenunterstützungsempfänger) 10 Pf.

† Gera, 27. Mai. Hier war die Gründung eines Beamtenkonsumvereins angeregt worden. Dagegen haben sich die hiesigen Staats- und Gemeindebeamten ausgesprochen und auch die Handlungsgeschäftsverbände haben sich dagegen geäußert, so daß das Projekt hier als gescheitert anzusehen ist. — Der Stadtrat und der Schulvorstand haben es abgelehnt, die Errichtung einer Fortbildungsschule für weibliche Personen unter 18 Jahren vorzunehmen. Auch für eine Fortbildungsschule für weibliche Beamtinnen im Handlungsbereich wurde ein Bedürfnis nicht anerkannt. — Die Vorstände der Militärvereine haben beschlossen, dieses Jahr zur Wiederkehr der großen Schlächtentage von 1870, an welchen die Thüringer regen Anteil hatten, in festlicher Weise eine Veranstaltung in der Wege zu leisten, weil wahrscheinlich zur 50. Wiederkehr der Schlächtentage nur noch sehr wenig Veteranen am Leben sein werden. † Großenhain, 30. Mai. Ein seines Geschäft machte ein biederer Landbewohner aus

der hiesigen Gegend, der seinen altersschwachen Gaul zur Schlachtbank führen wollte. Auf dem Wege dahin wurde das Tier von einem Automobil gestreift, infolgedessen Bauer und Pferd in den Straßengruben stürzten. Das Pferd erlitt einige leichtere Verletzungen, während der Führer mit dem Stürzen davonkam. Die Knochen des Autos überreichten dem Pferdebesitzer mehrere hundert Mark Schmerzensgeld, außerdem löste er vom Hofschlächter noch hundert Mark.

† Erfurt, 31. Mai. Einer Diebesbande ist die hiesige Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. In verschiedenen Wohnungen wurden so viele Steh- und Hängelampen, sowie Vampenteile, die der Rastler und Töbelsmannschen Fabrik entstammten, vorgefunden, daß es einer Wagenladung bedurfte, um alles nach dem Rathaus zu transportieren. Drei in der Fabrik beschäftigte Leute wurden verhaftet. Zahlreiche andere kommen als Helfer in Frage.

† Ziegenrück, 30. Mai. Über ein an der oberen Saale im Kreise Ziegenrück geplantes großes Kraftwerk schreibt man uns: Von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und dem Siemens-Schuckert-Werke unter Mitwirkung einer der Deutschen Bank nahe- stehenden Gesellschaft sind die Vorarbeiten für ein Projekt zur Anlage eines Staubeckens an der oberen Saale beendet, das einmal die Aufgabe hat, die thüringische Industrie und eine Kleinbahn mit elektrischer Kraft zu versorgen, ferner die Wasserversorgung des Kreises Ziegenrück zu übernehmen und schließlich die sehr erheblichen Hochwassergefahren der Saale zu beseitigen. Die Kosten der Anlage belaufen sich auf 14 Millionen Mark. Es ist nun für die Durchführung eine Beteiligung der an dem Unternehmen interessierten Bundesstaaten durch Übernahme einer Zinsgarantie in Vorschlag gebracht. Man kann jedoch nicht annehmen, daß Preußen eine derartige Garantie übernehmen wird, weil zwar die Anlage des Beckens in seinem Gebiet liegen würde, die Wirkungen des Kraftwerkes jedoch ganz überwiegend anderen Bundesstaaten zugute kämen. U. Die in erster Linie interessierten thüringischen Staaten ohne Preußens Mitwirkung die Garantie zu übernehmen geneigt sind, steht einweln nicht fest. Das Sammlungsvermögen des Staubeckens ist auf 73 Millionen Kubikmeter veranschlagt, der Kraftvorrat auf 5,6 Millionen Pferdekräftstunden errechnet.

† Kassel, 31. Mai. Auf der Wilhelm Döblschen Dampfziegel in dem benachbarten Nieder-Wellmar stürzte am Sonntagabend etwa 20 Arbeiter wegen Unvorsichtigkeiten die Wohnung des Meisters Rausche und bedrohten ihn, seine Frau und Familie in die Luft zu jagen. Rausche ging nach Wasser und schob zwei von den Arbeitern nieder. Einer der Verwundeten ist in der Nacht im Krankenhaus verstorben. Die an der Revolte beteiligten Arbeiter wurden gestern im Laufe des Tages verhaftet.

† Leipzig, 30. Mai. Der 20-jährige Schlächter- gelle Morgenstern starb in der vergangenen Nacht die 21-jährige Verkäuferin Sietz, die ihm den Kaufpaß gegeben hatte, durch den Verdolbeschuß in der. Sie wurde schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft, während Morgenstern festgenommen wurde.

Lokalnachrichten

Merseburg, den 31. Mai 1910.

** Juni. Der Juni oder Brachmonat, wie er in leidet jetzt völlig außer Gebrauch gekommen deutschen Kalendern hieß, weil unter dem Schem der alten Dreifelderwirtschaft um diese Zeit die Brache in Arbeit genommen wurde, wird morgen seinen ursprünglichen Namen wieder annehmen. Der Juni war bei dem Höhepunkte des Jahres. Der Juni war bei den Römern der Göttin Juno geweiht, von ihr trägt er seinen Namen. Bei uns heißt er auch Rosenmond oder Sommermond. Die Periode des jugendlichen, phantastischen und schwärmerischen Frühlings verwandelt sich merklich in die Zeit des Alters. Zwar hat der Juni nicht die überrückte Blütenfülle der Wärme aufzuweisen wie der Mai, doch enthält er in den Gärten um so reicheren Blumenflor. Stiefmütterchen und die verschiedenen Arten von Teppichbeetflanzen, wie wir sie in unseren städtischen Anlagen in so reizenden Gruppen zusammengestellt finden, vereinigen sich zu einem prächtigen farbenreichen Bild. Im Garten erschließen sich an den bisher so warmen und sonnigen Tagen bereits die ersten Rosen. Sie erinnern ganz unmerklich an die unmittelbare Nähe des Hochsommers. Aber nicht nur die heimische Flora steht im Juni in hoher Blüte, auch die Tierwelt hat ihre eigenwilligen Reize. Die meisten Wiesvögel im Walde führen ihre Jungen aus, reges Leben herrscht vor allem in der Wiege unserer leichtschwingigen Gänse unter dem grünen Laubdach. Nur wenige Vögel weiter — und die kleinen Sänger in Wald und Feld haben am längsten gesungen. Eine noch dem andern stellt sein frischestes Gewächs ein und verläßt die Niststätte, um ein ungestörtes Wandern zu beginnen. Das zu musikalischen Kurstübchen nicht mehr die nötige Ruhe läßt. Aber auch in der niederen Tierwelt gibt es mancherlei faszinantes und interessantes zu beobachten. Wir wollen nur der

reizenden Johanniskäferchen oder Glühwürmchen gedenken, jener fliegenden Sternchen, wie sie der alt- römische Naturwissenschaftler Plinius getauft hat. Und auch an die Marienkäferchen mit ihren schwarz- punktierten gelbrotten Flügeldecken ist zu erinnern, deren Vollständigkeit von alterher auch in zahlreichen Sprüchen und Reden zum Ausdruck gekommen ist. Also zu beobachten, zu bewundern und zu genießen gibt es in der Natur im Juni die Hülle und Fülle. Man nun auch der Himmel das Seine tun und uns die Freude daran nicht verderben.

** Bei der heutigen Stadtverordneten- Sitzungwahl in der III. Wählerabteilung wurden für Herrn R. Hauptmann-Buchhalter 311 und für Herrn Wauernsterner Robert Schreyer 22 Stimmen abgegeben. Ersterer ist somit auf 6 Jahre zum Stadtverordneten gewählt. Die Wahlbeteiligung war, wie zu erwarten, nur gering. Im Wahllokal Tiboll waren 245, im Herzog Christian 76 und in der Reichstrone 12 Wähler erschienen, zusammen also 333 Wähler von 2910 Wahlberechtigten.

** Der Zentralverband von Dtschkrankenkassen in den Deutschen Reiche wendet sich in einem Rundschreiben an die Mitglieder verpflichteten Herren Arbeitgeber der Dtschkrankenkassen und fordert sie auf, sich zu erklären, ob sie von der Regierung vorgeschlagenen Änderung des Krankenversicherungs- Gesetzes, nach der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hin- fort gleichhohe Beiträge zu zahlen haben und die Ver- tretung in den Vorständen und Generalversammlungen halbiert, zustimmen oder Gegner dieses Regierungs- Vorschlages sind. Die hiesige Dtschkrankenkasse wird in diesen Tagen bei allen Arbeitgebern einen Frage- bogen i. Umlauf setzen, in dem sie um Erfüllung bzw. Beantwortung der gestellten Frage ersucht.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreise

Saargredt, 30. Mai. Auf nach Saargredt! Das sei die Lösung der Merseburger Kunstfreunde, die es bisher verstanden haben, die ganz einzigartigen Saargreder Theateraufführungen zu besuchen! Wir haben dieses kleine Brevier, das nach meiner unvoreingenommenen Meinung viel wichtiger ist als das wirkliche Brevier mit seinem ein- seitigen Wagnerismus hier in unmittelbarer Nähe, so daß jeder, der es einigermaßen ermöglichen kann, es doch einmal kennen lernen sollte. Ich bin überzeugt, wer einmal da gewesen ist, der sieht es immer wieder in dem traulichen, idyllischen Städtchen mit seinem schlichten Museentempel, wo so erlesene Kunstgenüsse zu haben sind. Schon das Theater- publikum des Gortschschen Schauspielhauses zu sehen, ist ein Genuß. Aber wenn die Janare erblüht und man selbst noch der engen Vorste zu schreit oder gelächelt wird, da schlägt einem das Herz höher, und wie Goethe so schön sagt, sieht man bald mit bodenbezogenen Augenbrauen, um die bunte Wunderwelt, die sich nun auftritt, in sich aufzunehmen. In diesen Tagen gab es zunächst eine Art Uraufführung, denn eine kleine komische Oper des sehr vornehmen ge- lichen Komponisten Bergström. Die Magd als Herrin", die einst berühmt, bald aber vergessen oder durch französische Uebersetzung entsetzt, in ihrer ursprüng- lichen Schönheit niemandem zugänglich war, ist durch Herrn Prof. Dr. Albert nach der Originalfassung übersetzt und bearbeitet in Saargredt zum ersten Male aufgeführt und hatte einen durchschlagenden Erfolg, so daß Herr Dr. Albert förmlich hervorgerufen wurde. Die Handlung ist überaus komisch und die Musik entzückend. In drauslicher Weise wird uns mit feiner psychologischer Vertiefung und raffinierter komischer Pointierung entwidelt, wie es einer allerbesten kleinen Singsage gelingt, den gutmütigen Voltmann, in dessen Hause sie aufwuchs und dessen Dienerin sie seit Jahren ist, trotzdem er sich ihrer so gut erwehrt als er kann, immer mehr zu freunden und schließlich gar zu be- raten. Das störrische Intermezzochen ist in der Bearbeitung des Herrn Prof. Dr. Albert so anmutig, daß es sich keine Opern-Opern entgegen lassen können. Spentlich wird es im kommenden Winter auf das hiesige Operntheater ge- führt. Ob man es dort in solcher Vollendung sehen wird wie gestern in Saargredt — und noch besteht die Möglichkeit für Dienstag und Mittwoch — das ersucht mir sehr frag- lich. Herr Kammerjäger Gmür vom Großherzoglichen Hoftheater in Weimar verkörperte den überaus drülligen Alberto so vorzüglich, daß er kaum von einem Halleischen Künstler darin erreicht werden wird, und die Scharina der Frau Belling-Schäfer vom Großherzoglichen Hof- theater in Mannheim war in G. Schilling, Spiel und Ge- sang gleich unübertrefflich. Abermals nichtig war das kleine Streichorchester mit akkompagnierendem Celobal, das den Gesang wunderbar hob und durchsagen neben unserm modernen Värmordeter seine Berechtigung hat, wenn auch hinzutage viele Leute, die in der musikalischen Welt tou- rangierend sind, mit geringfügigen Klagen darob die Wünsche und eben so pauschal wie die hiesigenen Motophaone es in die erkrankende Mittelwelt hinaus- treten, wie wir es doch so herrlich weit gebracht haben. Mehr gute alte Musik würde besser und gerechter gegen die Mitmenschen als dies ewige Motophaone. — Der be- troffene Kadi von Glud trat dagegen etwas zurück, doch war er natürlich auch sehr höflich und lehrreich, und Frau Belling-Schäfer war als Selimite wieder ganz vorzüglich. Die Szene, wo sie den Kadi wandern sah, war die Höhe ihrer Leistung in diesem Stück. Herr Hof- jäger Böttlich vom Königlichen Hoftheater in Dresden sah als Kadi wächtig aus. Er verließ aber eine sehr gut ge- schulte volltönende Stimme und ist gewandt in seinem Spiel. Auch die Halleischen Künstler Fr. Strohscher, Fr. Böß, Herr Warb und Herr Bergmann setzten sich auf der Höhe. Abu Hassan von Weber sprach sehr an. Die Handlung ist so etwas tragwürdiges, und die ganze Sache ist noch recht jugendlich, aber die Ver- fassung hauptsächlich dank der Frau Belling-Schäfer war so glänzend, daß das Singpiel sehr geht. Herr Kapellmeister Wörde leitete die Stücke mit gedohnter Meisterschaft. Fr.

h. Keulsherg, 31. Mai. In Saargredt zu den Schulunterrichtsausschüssen. Die hiesige Schule wird von 814 Schülern besucht, unter denen 78 Kinder folger Väter sind, die auf der Saale Dürrenberg be- schäftigt werden. Die Gemeinde Keulsherg verlangte deshalb vom Königlichen Bergfiskus als Inhaber der Saale Dürrenberg einen Zuschuß zu den Schulunterhaltungskosten in Höhe von 1214 M. Durch jene sogenannten „Betriebs- fischer“ wäre die Anstellung einer vierten Lehrkraft not- wendig geworden. Auf den Einspruch des Bergfiskus legte der Kreisaußschuß zu Merseburg den Zuschuß auf 1200 M. fest. Hiergegen legte der Bergfiskus beim Bezirksam- te 20.05.10 an Merseburg Berufung ein und machte geltend, daß nur 68 Schulkinder solcher Väter, die auf der Saale beschäftigt sind, und in Keulsherg ihren Wohn- sitz haben, vorhanden wären. Hiervon kämen nur 38 in Frage, denn die Väter der 30 anderen Kinder hätten zu Protest erklärt, sie würden in Keulsherg auch dann noch wohnen bleiben, wenn sie die Beschäftigung auf der Saale verlieren würden. Ferner wurde in der Berufungsschrift geltend gemacht, daß der Gewinn, den Keulsherg aus dem Fremdenverkehr, insbesondere durch Fremdenbeher- bergung, durch Ansiedelung von Willenbesten und durch die infolge hieroon getragenen Grundsteuererlöse, sehr erheblich sei, dies aber in der Hauptsache aus dem Grader- betrag, auf den Salinenbetrieb zurückzuführen werden müßte. In der mündlichen Verhandlung vor dem Bezirks- ausschusse wies der Vertreter des königlichen Bergfiskus noch darauf hin, daß mindestens 200 Schüler auch dann noch in Frage kämen, wenn die Saale nicht betreiben würde. Für diese würden aber noch Anstalt der königlichen Regierung, Abteilung für Schulwesen, auch 4 Beauftragte notwendig sein. Es könne daher von einer unbilligen Mehrbelastung nicht die Rede sein. Man müsse überdies berücksichtigen, das durch den Betrieb der Saale in Dürren- berg das Dorf Keulsherg erst das geworden sei, was es jetzt ist, und es müßte all diese Vorteile in Anrechnung gebracht werden. Von dem Gemeindevorsteher von Keulsherg wurde dagegen angeführt, daß die Saale keineswegs einen so großen Segen für Keulsherg bedeute. Die Gemeinde sei unter anderem jetzt gezwungen, eine Wasserleitung zu schaffen. An reinen Staatssteuern kommen nur 2075 M. ein und auch die Vermehrung der Grundsteuer sei, soweit die möglichsten neuen Wohnbauten in Frage kommen, nicht erheblich. Der Bezirksausschuß änderte das Erkenntnis des Kreisaußschusses dahin ab, daß der von dem Bergfiskus zu leistende Betrag an Schul- unterhaltungskosten auf 1000 M. festgesetzt wird. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Bezirksausschuß sich im wesentlichen auf den Stand- punkt des Kreisaußschusses gestellt habe, wonach die Kinder sämtlicher auf der Saale beschäftigten und in Keulsherg wohnenden Arbeiter in Frage kommen, weil sonst für die Arbeiter keine Arbeit in Keulsherg nach der Auskunft des dortigen Gemeindevorstehers zu finden wäre. Abgesehen davon seien nur die von den Vätern gezögerten Gemein- steuern. Allerdings seien in Keulsherg die Grund- und Gewerbesteuer infolge des Betriebes der Saale gleichfalls gemindert. Die Steigerung kann aber nicht in Anrechnung kommen, weil diese Steuern wesentlich anderen Zwecken, wie zur Beleuchtung und Wasserwerk, dienen. (Schluß folgt)

H. Dürrenberg, 28. Mai (Merseburg)

Schon längst ist der Frühling auch in Merseburg eingezogen, schon mancher Badegast hat die Güte unserer Sole schätzen gelernt, schon manches Lieb hat die Nachtigall in den Büschen an Saaleufer gefungen. Schon rüht sie sich, ihr Nest zu bauen und mancher denkt bereits an baldige Heimkehr, und mancher konzertiert schon in Amberg und Burgarten er- klangen, wir aber haben unsere Pflicht schuldig ver- säumt und nicht ein einziges Mal darüber berichtet. Wo man's wohl bemerkt hat? Wir sind so eitel, es zu hoffen. Heute aber haben im Amberg wieder die Merseburger konzertiert und so gute Musik gemacht, daß sie wohl ein Wort des Lobes und der Anerkennung verdienen. Sehr schön und zart wurden zwei Eulenburgerische Rosenlieder zu Gehör ge- bracht, mit Schwung und Feuer die Fantasia aus Tzavata, die Lorgingischen Melodien zeigten wieder, was die musikalische Welt an diesem Meister verloren hat, der Alexander Nr. 7, an- geblich vom alten Fritz, ließ jedes weisliche Herz höher schlagen, die musikalischen Lustigungen machten durch ihren Humor vielen Spaß und bewiesen wieder den alten Sach, daß es meistens anders kommt, als man denkt. Ob die Fندانer ihren geliebten Geselben so melodische Ständchen bringen, be- zweifeln wir zwar, die wir Indianerergang oder viel- mehr -Gehet mit eignen Ohren gehört haben, aber höchst wahr's doch. Ebenso das Intermezzo Zitation. In der Tat: das Fluten, auch im Amberg kommt meist nur auf ein unterhaltendes Intermezzo, auf ein Vertreiben der Langeweile heraus. Einen ernsthaften Schluß erlebt man nur selten. Das Publikum, verführt durch eine große Zahl Weisenfelder Lehrer, war beifallsfreudig, wog- es auch Ursache hatte. Die Plätze waren alle voll. Ausnahmeweise regnete es nicht, was sonst bei Kon- zerten der Merseburger die Regel ist.

g. Aus dem Gortscherte, 30. Mai. Die Aus- sichten auf die Döhrten hier sind im allge- meinen trotz der herrlichen Blütenfülle keine besonders günstigen. Kirche und die gewöhnliche Pflaume haben durchweg nur einen geringen Anhang, bei Birnen steht es nicht viel anders, obwohl frühzeitig eine reichlichen Anhang aufweisen. Vetter steht es bei Äpfeln aus, die später geküßt haben. Aberhaupt hat das frühzeitig und spät geküßte Obst reichlichen Anhang. Die Wärme haben aber sehr durch Trocken- heit zu leiden und die scharfen Schwinde haben ein deutliches Raupenzug gezeigt, daß auch hier- durch die Döhrten beeinträchtigt wird. Beim Beeren-

obst haben namentlich die Johannisbeeren in den größeren Anlagen und im freien Feld durch den Frost gelitten, jedoch der Traubenanhang kaum ein mittelmäßiger zu nennen ist. Die schwarzen Johannisbeeren lassen auf eine bessere Ernte rechnen als die roten; gut sind die Stachelbeeren.

Freiburg, 30. Mai. In der stattgefundenen Sitzung des Wettturnerschußes wurde beschlossen, für das am 14. August stattfindende Jahresturnen den bisherigen Fünfkampf (Stabhochsprung, Weitsprung, Steinstoßen, Schinderballwerfen und Weitlauf) beizubehalten, jedoch die Wertung nach der Deutschen Turnordnung vorzunehmen. Demnach sind alle Wettturner Sieger, die 75 Punkte erreichen; sie erhalten Eichenkranz und Diplom. Turner, die mehr als 85 Punkte erzielen, werden durch Photographie und Eichenkranz ausgezeichnet. Am Nachmittag des Wettturnens findet Militärkonzert in der Seckellerei und am Abend Ball im Schützenhaus und Jagdhau statt. Der Festbeitrag wurde auf 1,50 M. festgelegt. — In den hiesigen Fluren treten die Hamster dank dem Eingreifen der Landwirte durch Fallen usw. bei weitem weniger zahlreich auf als in den Vorjahren. Für das Schach-Samstag werden bis zu 9 M. bezahlt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 31. Mai 1810, starb plötzlich Prinz Christian August von Sachsen-Altenburg, der ernächste Erbe des sächsischen Thrones. Nach der Entthronung des schwedischen Königs Gustav hatten die sächsischen Stände den Prinzen zum Nachfolger bestimmt, der vom Bürger- und Bauernstande verögert wurde, während die Anhängers des entronnenen Königshauses diese erbitterten Gegner waren. Der Tod des Prinzen war ein so auffallend plötzlicher, daß man allgemein an eine Vergiftung glaubte. Er wurde nach dem Tode einer Barkette plötzlich schwach, hatte hiesigen Reum und Weh und war augenblicklich tot. Der Prinz selbst hatte gleich nach seiner Enttarnung den Verdacht auf Vergiftung ausgesprochen; die ärztlichen Gutachten widersprachen einander, das Volk aber schrieb den Tod des Prinzen dem Grauen Fersen zu und derselbe wurde bei der Beerdigung des Prinzen von dem erbitterten Volke auf entsetzliche Weise ermordet und der Palast seiner Schwester gestürmt.

Wetterwarte.

W. am 1. Juni: Windig, ziemlich kühl, abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit Regenschauern. — **2. Juni:** Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres, früh kühl, am Tage ein wenig wärmeres Wetter. Ansänglich trocken, später Regen.

Gerichtsverhandlungen.

— Aufgehobenes Urteil. Der Polizeibeamte M. in Reba hatte, als er in einer Straßsacke ein Fräulein vernehmen wollte, am Schluß seiner Aussage unvorsichtiger einige Angaben über den hiesigen Gerichtsdiener Sch. gemacht, allerdings nicht wider besseres Wissen, die aber nicht der Wahrheit entsprachen. Das Raumburger Landgericht verurteilte darauf M. wegen Verleumdung Sch.'s zu einem Monat Gefängnis, denn eine Geldstrafe würde keine angemessene Sühne sein. Das Reichsgericht, das hieran M. anrief und vor dem er persönlich seine Sache verfocht, indem er ausführte, er habe mit Rücksicht auf seinen vor der geleiteten Zeugenwelt gelaubt, nichts verschweigen zu dürfen, hob das erste Urteil wieder auf und wies die Sache zu erneuter Verhandlung an das Raumburger Landgericht zurück, denn dieses habe übersehen, daß M. mit seinen Angaben berechtigte Interessen (§ 193 St. G. B.) wahrzunehmen geglaubt habe und weil nicht festgehalten sei, daß er die Wahrheit gesagt habe, Sch. zu beleidigen.

Vermischtes.

* (Im Streit erhobene) Auf dem Schützenfest in Wettin (Wien) am Sonntag erlosch im Streite der Anstößer Stundebel jun. aus Vana den Sächsischen

Oberbina aus Wettin. Der Ersttöchter hinterläßt Frau und acht Kinder. Der Würde befindet sich bereits im hiesigen Gerichtsgang zu Witten. Außerdem wurden noch schwer erkrankte zwei Personen, die in das Krankenhaus eingeliefert wurden.

* (Militärman als Böller.) In Obermühl, einer Pommerschen Gemeinde bei Pommern, wurden beim Beschleichen von Motorbooten Böllerschiffe abgegeben und hierauf alle Militärmanen benützt. Einem Bauern, der dabei mit einem Fährholz den Schuß abrannte, explodierte die Bombe und zerhimmelte ihm den Schädel.

* (Vier Vergleute beim Baden ertrunken.) Fünf Vergleute, die von der Arbeit heimkehrten, nahmen bei Oberhausen in der Nähe ein Bad. Zwei gerieten in einen Wirbel und gingen unter. Zwei andere suchten sie zu retten, wurden aber gleichfalls in die Tiefe gezogen. Alle vier ertrunken. Drei Leichen konnten bereits geborgen werden.

* (Deutscher Vogelzugtag.) Charlottenburg, 28. Mai. Der 1. deutsche Vogelzugtag beschloß in seiner heutigen 2. Sitzung, daß eine Reichsliste für alle den Vogelzug betreffenden Angelegenheiten durch den Vorstand ins Leben gerufen werden soll. Hierauf sprach der Vorsitzende Professor Schilling über „Moderne Vögelzucht, oder Vögelzucht, Vogelzucht.“ Schilling verbreitete sich über die Vögelzucht über das Thema: „Landschaftspflege in Verbindung mit Vogelzucht.“

* (Soldaten selbst mord.) Der Infanterie-Sammel des 19. Inf. Regts. in Erlangen hat sich nachts an der Bamberger Bahnlinie von einem Eisenbahnzuge überfahren lassen. Die Leiche wurde 6 Uhr morgens mit abgefahrenen Kopf aufgefunden. Fürst vor Strafe ist der Anklage zur Zeit.

* (Zu einem defizienten Zusammenstoß zwischen Polzei und Publikum) ist es am Sonnabend in Dortmund gekommen. Die „Dortmunder Zeitung“ berichtet darüber: Nachdem wegen Unzufriedenheiten in einer Zigarrenfabrik in den letzten Tagen mehrfach Zusammenstöße und Zusammenstöße mit der Polzei stattgefunden haben, kam es am Sonnabend abend zwischen der Polzei und dem Publikum zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem die Polzei mit Steinen beworfen und auch Schüsse aus der Menge abgegeben wurden. Die Polzei schritt mit blauer Waffe ein und verhaftete etwa zwanzig Personen, die sich zum Teil wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben dürften.

* (In der Eifersucht.) In dem Bauerndorfe Dörlmann in Oberfranken verurteilte Landrichter Fritze seine Frau durch Verhören zu ermorden. Er war auf seinen eigenen Vater eifersüchtig.

* (Im Streit erschlagen.) In Höhr (Westermahl) gerieten nach der Turnbahn zwei Jünglinge in Streit. Ein kaum 14-jähriger Junge namens Rembs holte ein Holzstück herbei und erschlug den 16-jährigen Sohn des Bürgermeisters von Altsch.

* (Unwetter in Schlesen.) Breslau, 29. Mai. Schwere Unwetter sind gestern auf dem ganzen Gebiete des Elbungslandes niedergeschlagen. Es regnete so stark, daß die Straßen der Stadt Altschmelnitz in wenigen Minuten überflutet waren. Dazu richteten gemaltige Hagelmassen ungeheuren Schaden an den Feldfrüchten und Obstbäumen an. Arg bedroht wurde auch das Schweißbatterieregiment, das gerade eine Feldübung abhielt. Die Mannschaften konnten die durch die erdbebenartigen Hagelstöße mitgeworbenen Pferde nur mit größter Anstrengung halten, und das Regiment konnte nur mit vielen Mühen in die Kasernen gelangen. Von den Landbesitzern wurden 10 Personen bei dem Unwetter verlost. Eine Frau wurde nicht ihrem siebenjährigen Kinde von einem Blitzstrahl getroffen und sofort getötet. Am Jobben schlug der Blitz in ein Haus, tötete eine Frau und setzte das Haus in Flammen, so daß es gänzlich niederbrannte. Alle Telefon- und Telegraphenleitungen ringum sind zerstört.

* (Gefahren für die Gesundheit.) Am letzten Sonntag fand auf der Altschmelnitz hinter Schloss Bottingen um 1 Uhr 15 Min. nachmittags zwei Rüge mit Ausflüglern von und nach Basel in voller Fahrt an einer Kurve aufeinandergefahren. Fünfzehn Personen wurden verunndet. Der Materialschaden ist groß, der Verkehr an der Unfallstelle einmittlein gebindert.

* (Sängertröge.) Köln, 30. Mai. In Köln fanden gestern zwei große Sängertröge statt. Der erste öffentliche wöchentliche Sängerabend feierte unter Beteiligung mehrerer tausend Sänger sein Jahresfest, und der rheinische Sängerbund veranstaltete im hiesigen Sitzungsloale einen Sängertag, an dem der Kölner Regierungspräsident als Vertreter des Oberpräsidenten sowie der Präsident des deutschen Sängerbundes, Reichsanwalt Alt

und mehrere tausend Vertreter rheinischer Sängerverein teilnahmen. Der Regierungspräsident versicherte, die Staatsregierung bringe den Bestrebungen des Bundes großes Interesse und aufrichtige Sympathien entgegen. An den Kaiser wurde ein Grußtelegramm gefandt, in dem 2800 Vertreter rheinischer Männergesangsvereine das Gelübde ablegten, treu festhalten an deutscher Art und Sitte, getragen von der Macht des deutschen Volkssteds.

Neueste Nachrichten.

London, 31. Mai. Die „Times“ befähigen, daß die englische Anerkennung der Annexion des Kongofaats durch Belgien unmittelbar bevorstehe.

Petersburg, 31. Mai. Der Kriegsminister ordnete die erhebliche Verstärkung aller inländischen Garnisonen an. Man schließt daraus, daß die Regierung anlässlich der bevorstehenden Befestigung der Provinzen Finnlands Unruhen befürchtet.

Moskau, 31. Mai. Viele hochgeachtete Polizeibeamte erhielten Drohbrieve. Verschiedene Angelegenheiten auf die Bildung eines neuen revolutionären Geheimkomitees hin.

Washington, 31. Mai. Der amerikanische Konsul in Mottat berichtet, daß gestern morgen ein ernstes Gesecht in der Nähe von Plumfield stattgefunden habe. General Erato machte 300 Mann der Regierungstruppen zu Gefangenen.

Baden-Baden, 31. Mai. Gestern nachmittag fand die Feuerbekämpfung des Professors Robert Koch in Kleinem Kreis statt. Zugewand waren nur die Witwe, der Schwiegersohn, Geh. Obermedizinalrat Dr. Gaffky, Stadtsargwähler, Amtsverordn. Geh. Regierungsrat Lang, Vertreter des Ärztevereins von Baden-Baden und je ein Professor der Universitäten Heidelberg und Straßburg. Diese legten Kränze nieder. Geheimrat Gaffky hielt eine Ansprache, in der er des Verstorbenen große Verdienste um die Menschheit hervorhob. Darauf folgte die Beerdigung.

Mailand, 31. Mai. In Alfontine, Villanova und Bagnovallo bei Ravenna erkrankten über siebenhundert Personen nach dem Genuß von Speiseeis, das sie bei einem Straßenverkäufer gegessen hatten. Bisher ist ein Todesfall zu verzeichnen. Von welcher wurden Ärzte zur Behandlung der vielen Kranken herbeigeführt. Man glaubt, daß giftige Albuginierung vorliegt.

Berliner Getreide- und Produktenspreise.

Berlin, 30. Mai.
Weizen Lot. incl. — — — — — Markt
Roggen Lot. incl. 138,00 — — — — — Markt
Hafer jeht 164,00—174,00 M., do. mittelt 155,00 bis 168,00 Markt.
Boggen jeht 24,25—27,50 M.
Boggen jeht 185,00—193,00 M., do. schwer frei
Korn jeht 144,00—154,00 M., do. russ. frei
Korn jeht 116,00—122,00 Markt.
Weizen jeht 226 netto excl. Tax. ab Mähle 10 00 bis 11,50 M., do. jeht netto excl. Tax. ab Mähle 10 00 bis 11,50 M.

Wichmarkt.

Leipzig, 30. Mai. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem hiesigen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 655 Rinder und amar: 273 Ochsen, 27 Kalben, 216 Kühe, 140 Bullen, 268 Rälber, 160 Stüd Schafvieh, 2200 Schweine und amar: 2200 deutsche, zusammen 7388 Tiere. (Preis à 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual.: 182, II 74, III 64, IV 54, V —; Kalben und Kühe, Qual.: 179, II 74, III 64, IV 59, V 41; Bullen, Qual.: 175, II 69, III 65, IV —, V —; Schweine, Qual.: 1 65, II 63, III 59, IV 55, V —; Schafvieh, Qual.: 1 62, II 56, III 42, IV —, V —; Schafe, Qual.: 1 42, II 39, III 35, IV —, V —; Verkauf: 685 Rinder, amar: 232 Ochsen, 28 Kalben, 219 Kühe, 118 Bullen, 304 Rälber, 349 Schafe, 2054 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Schweine mittelmäße, 900er auf. Schaf. lamam.

Gegen viele Hautleiden, wie festsche Dermatozen, Schuppen-

Flechte

(Psoriasis), Eczema des Kopfes und Gesichtes, Hautjucken, einfache, etrige und entzündliche Neuz (Geschwülste), Paronychie, Ichthiosis, Prurigo der Kinder, Bron. Ekzeme (mit Krümmen) usw. verordnet Dr. med. S. Spezialarzt für Haut, mit bestem Erfolg Anders Patent-Medical-Seife, a. St. 50 Pf. (15% ig) und 1,50 M. (85% ig, für die Form), im Verein mit Surcol-Creme 75 Pf. und 2 M. Bei Wied. Reichlich und Nicht-Supper.

Der **OXO** Bouillon-Würfel der Comp^{te} Liebig
Lesen schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe. Preis nur 5 Pfg.

Ein Zylinder, schwarze Hofe und mehrere alte Sachen billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gröb 6. Platzes.
Ein Kinderwagen mit Gummirädern und ein Kinderstuhl zu verkaufen. Hälterstrasse 11.
Kinderwagen, gut erhalten. Ist zu verkaufen. A. d. weißen Mauer 2, pt. I.

Kleines Kinderboot sofort zu verkaufen. Ritzhär 7.
Fortgeschalteter zu verkaufen: Klavier, Schreibtisch, alt Eisen mit Malerei und Holzschlösserei, für 2000 Mark zu verkaufen. Briefmarkensammlung im ganzen, sowie einzelne Marken. Burgstr. 21, 2. Etg. Schultsch. Desgl. dafelbst guterhaltene Kücheneinrichtung.

Fahnen Heinicke Hannover. Vereinsbedarfsartikel.
Steuer =Reklamations-Formulare hält stets vorräthig. Buchdruckerei Th. Rössner.

Während des Monats Juni besonders billiger Verkauf
in
Weiss-Waren und Waschstoffen aller Art
Hochsommer-Confection für Damen, Herren und Kinder.
Otto Dobkowitz, Merseburger, 11 Entenplan 11.

Die Lieferung des Bedarfs an Brettern, Weiten, Brettchen und Hierern Scheitels für die königliche Regierung soll für das laufende Jahr freihändig vergeben werden. Die Lieferung hat in beher, trockener und beistehender Ware frei los zu erfolgen. Angebote sind bis 6 Juni o. 3 in unserem Zentralbureau, Zimmer Nr. 226, abzugeben.

Merseburg, den 26. Mai 1910
Königliche Regierung.
o. Eisenhart.

Kirchsen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirchsenung auf den hiesigen Kommunallandparzellen und zwar:

- a. auf der Merseburg-Obstgauerstraße bis zur Grenze der Merseburger Aue,
- b. auf dem Gerichtsrain bis zur Sandhütter Gasse und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klauentor,
- c. auf der Kriegsstedterstraße von der Sandhütter Gasse bis zur Merseburg-Spandauer Gasse und auf dem Kommunikationswege von der Sandhütter Gasse nach der Kriegsstedterstraße,
- d. auf der Merseburg-Geusa-Härdenerstraße bis zur Merseburg-Spandauer Gasse,
- e. auf der Weissenferstraße,
- f. auf der Merseburg-Röhlenerstraße,
- g. auf der Kirchsenparzelle hinter dem Gerglerplatz,
- h. auf dem Abhang des früher Burthardischen Feldplanes vor dem Klauentor, soll

Donnerstag den 4. Juni d. J., vormittags 10 Uhr,
im untern Rathausamt öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Magistratsbureau eingesehen werden.

Merseburg, den 30. Mai 1910
Die Diözesan-Deputation des Magistrats

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 1. Juni cr., vormittags 11 Uhr,
versteigere ich im Cassus hier verschiedene Möbel.

Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Grundstücks- u. Aderverkauf.

Donnerstag den 2. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr,
findet im hiesigen Cassus in Braunkohlen der öffentliche und freihändige Verkauf des bisher Herrn Hermann Kaufz dahelst gehörigen Gausgründers nebst Stall und Scheune, nebst circa 7-8 Morg. Feld und Wiese unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen statt. Kaufliebhaber sind dazu öffentlich einladen.

Z. A.: Albert Franke.

Rollschutzwände



Gartenmöbel

und empfiehlt in nur besser Ware zu billigen Preisen

die Eisenwarenhandlung

Otto Bretschneider

Al. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Donnerstag den 2. Juni

Ver-sammlung

im Vereinslokal

(A. d. Geisel Nr. 8) Der Vorwand.

36

Zum Gartenfest am Sonntag den 5. Juni finden der Kameraden noch Einladungsarten zur Verfügung.

Fügel :: Pianinos

von KAPS, RONISCH, SCHIEDMAYER, SEILER, GÖRS & KALLMANN, SPONNAGEL etc. sind erstklassige Fabrikate und halte diese stets in reicher Auswahl am Lager.

Pianinos von 450 Mk an unter 10 Jahr. Garantie.
Gebr. Pianinos von 200 Mk. an.

Albert Hoffmann, Halle a. S., am Riebeckplatz.



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbstständige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Auslieferung: Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weitbekannt

Henkel's Bleich-Soda.

Blitzableitungen

werden nach den neuesten Erfahrungen sachgemäß und billig hergestellt von

R. Netzscholdt, Merseburg,

gegründet von der Gewerbeschule Arnstadt.

Anschläge stehen kostenlos zur Verfügung.

19. Ziehung 5. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 22. d. Vormittags. Nur die Gewinnnummern sind auf dem betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

| | | |
|--|---|--|
| (Ohne Gewähr.) | 221 372 715 87 | 1296 581 975 749 351 2108 64 267 513 716 |
| 74 3001 142 568 782 | [500] 865 881 4369 97 35 415 310 763 859 5087 | 125 217 71 468 511 748 74 314 6108 575 363 7071 220 376 636 94 |
| 556 8074 175 21 387 | 490 603 871 930 [500] 9215 55 589 610 802 38 78 | [1000] 91 |
| 20084 893 [500] 418 [5000] 28 39 44 [10000] 500 [500] 645 723 | 95 846 900 92 22115 75 314 27 82 427 556 754 837 [1000] 220603 7 | 225 36 70 837 59 467 74 329 [500] 916 [3000] 35 24 43 23061 205 12 |
| [1000] 435 512 87 675 998 24105 987 90 [5000] 301 650 886 25025 66 | 40854 [3000] 657 827 963 41288 [5000] 304 442 59 749 42074 156 | 318 485 527 45 675 750 52 [1000] 340 84 43181 432 33 47 580 746 612 |
| 70 37 44292 97 378 466 42 [5000] 628 437 619 735 72 851 65149 224 47 | 50178 345 319 77 603 748 899 51288 496 601 60 653 52044 216 | 307 51 608 24 5294 117 252 774 57012 32 314 245 306 894 834 64 74 562 |
| 658096 83 37 178 333 311 [5000] 54 71 407 11 [5000] 675 72 879 59306 | 60190 308 [1000] 629 96 61237 306 435 553 640 755 309 62324 | 989 63312 374 354 621 121 409 37 408 735 72 851 65149 224 47 |
| 463 528 779 832 94 66152 224 425 509 [5000] 633 809 91 88 966 [5000] | 67443 806 68094 172 78 324 [5000] 554 683 787 93 69112 208 [5000] 414 | 91 89 549 [1000] 531 978 |
| 70118 [500] 323 340 [3000] 719 56 11 870 903 50 52 66 71191 | 239 91 498 500 666 867 78 7275 [1000] 355 [5000] 963 919 783 005 201 | 32 [500] 248 [1000] 414 [3000] 359 61 633 74289 [5000] 385 385 [1000] 71 |
| 714 774 884 896 66 915 [5000] 75099 158 348 [5000] 643 90 762 861 87 | 76281 410 779 872 931 77091 115 478 544 638 78 861 884 78353 62 | 439 812 578 77091 61 91 98 [5000] 317 89 912 21 |
| 30900 170 445 834 714 876 81666 933 [5000] 802563 412 557 | 50000 [500] 56 [100000] 986 953 83062 156 286 374 84100 214 383 | 85 [3000] 400 [1000] 638 98 702 85115 63 832 979 88029 314 486 379 |
| 601 [3000] 703 88 889 39 87028 61 157 462 [5000] 570 633 785 808 904 | 88106 289 489 77 606 89431 590 850 | 20071 [500] 174 880 977 [3000] 91229 344 470 615 48 780 92005 |
| 85108 494 93062 319 544 [1000] 670 [5000] 988 94311 217 478 577 | 93198 108 [500] 10 34 246 53 [1000] 82 317 481 358 789 993 90624 | 422 400 [500] 561 66 72 86 356 [5000] 97170 483 95011 63 112 459 92 |
| 734 807 95 9978 150 359 417 597 83 | 100234 317 40 498 516 [1000] 33 46 668 10128 [1000] 67 383 | 766 77 13 10285 526 11000 621 928 35 971 103290 75 86 736 987 |
| 104084 872 464 686 927 [5000] 105283 133 821 516 10126 3083 39 | 606 872 107500 438 541 75 657 70 927 10849 18 [1000] 85 542 | 802 61 21 100261 167 594 287 750 918 94 |
| 111048 84 233 861 400 29 518 45 900 609 11 [500] 511 729 69 | 111045 [500] 466 545 647 88 715 977 112018 71 1130 24 [1000] 284 | 534 730 981 113315 34 317 969 966 11487 [1000] 654 83 626 42 |
| 830 66 90 844 88 115469 93 96 838 973 116043 413 830 995 117077 | [1000] 108 223 61 554 [5000] 944 118108 88 [1000] 450 85 670 884 | 944 119417 42 374 405 [500] 825 |
| 122086 392 418 832 932 121008 566 59 337 82 481 606 972 | 122066 01 107 255 409 53 [500] 537 [500] 640 59 786 824 123008 100 | 51 010 [1000] 115 884 441 124091 383 462 929 630 61 125270 863 71 |
| 884 848 126987 108 63 314 34 70 484 619 127028 [1000] 188 254 | 100 679 887 128019 05 1011 338 489 887 129894 114 [1000] 85 312 | 495 [1000] 1000 |
| 130070 213 314 685 96 827 55 842 87 [500] 97 [5000] 131129 290 | 610 54 355 863 [1000] 82 965 132363 178 530 679 959 133021 348 | 534 714 838 943 134713 206 318 [5000] 445 800 80 135044 224 369 |
| 908 136421 99 889 321 137093 156 410 250 372 512 671 759 [1000] | 138104 238 434 554 828 385 933 139149 [1000] 385 90 850 916 [1000] | 100 679 887 128019 05 1011 338 489 887 129894 114 [1000] 85 312 |
| 687 838 78 617 142016 456 91 563 528 49 751 78 840 83 143373 78 | 623 93 783 142012 170 345 63 483 585 616 855 145054 [5000] 296 387 | |

Beantwortet Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Büchner, Merseburg.

Mähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 14.



Am 28. Mai d. J. verfarb unter langjähriges Vereins-Mitglied Kamerad

Herrmann L.
Die Begräbnung findet Mittwoch den 1. Juni, nachmittags 8 Uhr am Alten-

bürger-Friedhof aus statt. Die Kameraden treten nachmittags 2 1/2 Uhr vor der Beerdigung des Herrn Direktors, Dom 4, zum Abschied der Jagde an.

das Direktorium.

der Handlungskammern 1858
von
(Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Größte kaufmännische

Stellenvermittlung
der Welt.
Für Firmen-Mitglieder
Kontakten
über 147 000 Stellen
befest

Geschäftsstelle in Merseburg bei Herrn
Richard Lott, Burgstraße 7.
Mittwoch den 1. Juni cr. im
Schultheiß-Restaurant.

Verammlung
Kretschmers Restauration.
Donnerstag

Schlachtfest.
Goldne Angel.
Mittwoch

Schlachtfest.
Preussischer Adler.
Mittwoch
Schlachtfest.
Donnerstag

fr. hauseingeladene Dorch.
Friederike Vogel, Schmalstr. 17.

| | | |
|---|--|--|
| 625 44 53 696 847 76 146008 498 835 615 74 147090 273 504 920 84 | 143808 103 12 [3000] 208 397 720 149102 308 737 811 [500] | 150989 351 67 595 606 21 701 8 504 151068 211 556 91 |
| 800 945 154123 507 18 [5000] 611 841 64 72 155006 141 556 91 | 150129 374 429 509 549 61 [500] 705 914 534 18471 265 305 376 328 | 158526 428 538 85 636 818 35 [1000] 159083 500 |
| 160118 238 44 68 754 161485 91 679 162058 303 485 606 [1000] | 819 35 163188 688 702 70 164204 338 324 [5000] 73 837 308 56 165528 | 84 205 70 846 166118 328 66 677 784 167011 924 41 167309 85 300 [1000] |
| 898 899 167885 854 [1000] 72 521 33 87 169165 312 440 552 684 618 | 170295 63 162260 [500] 543 633 950 37 97 171052 89 116 331 928 | 800 [1000] 315 372213 [5000] 428 [3000] 301 39 173309 85 300 [1000] |
| 130 [500] 174269 [1000] 220 76 [1000] 88 631 55 175483 504 72 726 | 62 838 [1000] 686 159182 211 13 325 715 363 747 804 841 177406 | 83 149 10 209 315 421 [500] 84 596 637 97 947 806 [1000] 176288 349 |
| 568 702 904 179101 [1000] 21 [500] 323 438 698 | 180114 397 412 730 18182 347 [5000] 398 588 387 182109 399 | 401 61 504 [1000] 18319 83 624 854 18471 265 305 376 328 |
| 185048 93 172 [5000] 60 58 845 73 186224 428 51 [1000] 670 | 730 578 187021 [500] 123 357 96 [5000] 487 482 708 39 188031 214 92 | 382 49 308 [500] 686 189182 211 13 325 715 363 747 804 841 177406 |
| 200 320 871 201 688 927 281 191047 310 317 60 407 12 632 40 | 950 76 192088 217 70 314 [1000] 423 [3000] 664 [500] 68 958 193028 | 375 488 562 [5000] 705 500 194029 73 352 454 557 710 75 358 |
| 192689 924 [500] 72 196063 328 [500] 193798 486 [500] 501 51 768 | [3000] 30 198089 252 605 42 689 [500] 806 199005 71 192 220 389 490 | 200 431 200 [500] 686 199182 211 13 325 715 363 747 804 841 177406 |
| 939 [1000] 76 900 12 462 203017 51 454 [1000] 220 2169 220 341 444 | 682 70 855 63 874 205014 74 620 [1000] 803 202620 118 381 448 [1000] | 104 8 810 914 20747 [3000] 467 [1000] 586 586 203800 412 668 203006 |
| 20 530 829 825 91 | 21034 531 221 211068 102 244 72 359 414 89 682 839 212075 | 429 71 21328 42 548 76 718 818 88 984 214922 31 498 531 784 818 |
| 362 21504 92 110 378 478 231 692 216105 544 216104 824 57 215109 | 200 [5000] 307 442 736 48 813 38 70 219317 434 803 21 600 | 222039 38 250 67 447 85 30 582 880 221040 42 84 207 93 [1000] |
| 225084 92 128 66 222274 62 222008 44 383 881 222008 42 84 207 93 [1000] | 150 441 [500] 358 96 788 808 [500] 83 225153 543 [500] 715 614 30 | 222618 31 358 402 758 868 909 227044 [100] 377 836 57 718 987 |
| 226201 871 211 965 50 2292010 36 42 204 482 335 | 230118 325 42 98 801 231 232 639 519 [500] 61 [1000] 961 231295 321 | [1000] 715 18 71 89 809 843 232506 307 547 656 989 233231 61 74 |
| 430 578 670 766 [1000] 819 63 233485 484 536 706 [1000] 824 57 83 997 | 233504 30 [500] 45 687 689 821 922 87 91 237040 164 383 435 887 | [5000] 322 238088 389 500 643 732 [5000] 38 500 600 921 54 239322 |
| 88 410 57 717 90 819 | 240081 86 458 580 600 241244 86 97 88 31 600 242153 276 | 428 702 78 870 89 957 243196 79 484 623 718 819 25 57 244208 318 |
| 66 681 833 9603 [3000] 247 116 74 243 [5000] 607 72 739 245182 [500] | 228 31 842 833 [5000] 249277 443 647 | 250088 [500] 171 117 317 841 2374 88 77 858 788 858 251317 714 78 [5000] |
| 252628 [500] 71 117 317 841 2374 88 77 858 788 858 251317 714 78 [5000] | 558 782 671 859 254000 334 600 885 255000 122 610 25 24 54 256091 | 255084 92 128 66 284 289 445 [5000] 91 689 641 [500] 706 761 969 |
| 62 904 60 61 259188 478 534 845 11000 [500] | 260085 709 14 [500] 23 816 246 261294 99 373 78 262021 196 | 458 526 694 9 338 275014 70 150 284 321 445 388 83 792 81 901 [500] |
| 34 [500] 111 533 87 674 922 265058 124 212 31 578 888 266098 [500] | 134 226 322 [1000] 460 560 [1000] 895 306 [500] 651 81 267106 80 590 | 763 262021 300 269363 11 670 [5000] 61 271 271 271 271 271 271 271 271 271 |
| 270701 [5000] 166 81 256 323 675 [5000] 559 734 826 271420 437 | 895 272306 504 881 912 273068 201 569 824 928 274011 [500] 88 | 276702 112 219 414 972 815 277130 399 298 278032 [500] 110 470 |
| 605 279000 310 620 716 938 | 280321 90 340 [5000] 120 120 250 98 495 277 81 773 91 412 72 967 | 282427 383 49 86 [1000] 527 44 612 25 41 971 283088 314 47 484 |
| 612 284087 247 566 600 55 828 285447 468 586 819 77 [500] 713 902 | 2 | |

Zweite Beilage.

Deutschland.

(Der Bezirksverband Rheinland der Fortschrittlichen Volkspartei) hat sich auf einem Parteitag in Köln konstituiert. Anwesend waren 62 Vertreter der Vereine und 26 Vertreter der Wahlkreisverbände. Zum Vorsitzenden des Parteitages wurde Fabritant Schaaf-Köln gewählt. Es wurden lediglich geschäftliche Angelegenheiten verhandelt. Die Wahl eines Vorsitzenden des Bezirksverbandes fiel auf Prof. Schloßmann-Düsseldorf. Außerdem gehören dem Vorstande an: Abg. Eichhoff-Kemscheid, Abg. Gantert-Barmen, Prof. Schmalenbach-Köln, Schaaf-Köln, Zellchenfeld-Köln, Traumann-Düsseldorf, Dr. Bra-Düsseldorf, Bühdorf-Barmen, Dr. Wahl-Barmen, Herbel-Elsberfeld, Dr. Höffchen-Elsberfeld, Frk. Ebbei-Elsberfeld, Dr. Gronenberg-Solingen, Sabin-Solingen, Korff-Kemscheid, Angerer-Wülfrath, Windgassen-Lempe, Saut-Ruisburg, Höhmann-Vorn, Schulz-Essen. Es wurde beschloffen, am 1. Oktober ein eigenes Parteisekretariat für das Rheinland einzurichten und der Vorstand damit beauftragt, die dazu erforderlichen Unterlagen zu beschaffen.

(Daß eine Drohung gegen die Nationalliberalen) in dem Beschluß des konservativen Vereins zu Leipzig liegt, bei der nächsten Reichstagswahl selbständig vorzugehen, bekräftigt jetzt die „Kreuzzeitung“. „Es wäre“, so fährt das Blatt aus, „eine merkwürdige Zummung an die konservative Partei, wenn die Liberalen, die in geschlossener Pfalz und vereint mit der Sozialdemokratie den grundfählichen Kampf gegen die Konservativen bereits aufgenommen haben, verlangen sollten, die rechtsstehenden Wähler möchten aus „nationalen“ Gründen liberale Kandidaten — und in Sachen handelt es sich sogar hauptsächlich um sehr betriebame Jungliberale — herauszubauen. Die Wahlstatistik spielt heute bei dem Werten der Parteien keine so große Rolle. Die Konservativen können nicht mehr die Wähler, die ihnen vorwiegend gegenüber standen, in parlamentarischen Anstalten treffen, um ihre Stimmzahl zur Geltung zu bringen... Das Sammeln der konservativen Wählerstimmen auch in liberalen Wahlkreisen dürfte in den heutigen Verhältnissen, da die bürgerliche Linke mit unverdrossenem Haß alles, was konservativ ist, verunglimpft und verfolgt, auf keinen Fall ein schwieriges Unternehmen sein.“ — Die „Kreuzzeitung“ sollte doch lieber zusehen, daß ihre Partei in den konservativen Wahlkreisen ihre Wählerstimmen behält. Auch das dürfte schon ein „schwieriges Unternehmen“ werden.

(Zentrum und Bauernbund.) Auf dem Heimischen Bauernrat in Regensburg ist, wie berichtet, die Verbrüderung der Zentrumsbauern mit den Obersten des Bayerischen Bauernbundes vollendet worden, und zwar war Redner des letzteren der einflussreiche Gegner des Zentrums Eisenberger. Die „N. Bayer. Landesztg.“ schreibt diesem und seinen getreuen Freunden folgende Sätze ins Stammbuch: „Die Mandatsversicherung auf Gegenseitigkeit ist fertig. Das Zentrum übernimmt die Garantie, daß die Eisenberger, Prieger, Hilbert, Bock, Weindöck und Konforten wieder in den Landtag gewählt werden. Die protestantischen Bauern und Bürger in Franken werden an den Zentrumswagen

gepannt. Eisenberger, der erbitterte Feind des Zentrums und Unterredner, deren Führer ihn einst als „Hanswursten in Wabelfrümpfen“ bezeichneten, hat alles vergessen und verzieht. Einen besseren Beweis für die Verechtigung des Deutschen Bauernbundes hätte niemand erbringen können als Herr Abg. Eisenberger selber.“

Provinz und Umgegend.

† Eisenach, 29. Mai. Der hiesige Gemeinderat beschloß gestern die Gewährung eines Ruhelohns an städtische Arbeiter. Erwerbsunfähig im Sinne des neubeschlossenen Ortsstatuts sollen die städtischen Arbeiter sein, wenn ihre Erwerbsfähigkeit infolge von Alter, Krankheit oder Gebrechen dauernd auf die Hälfte oder auf weniger herabgesetzt ist. Als Altersgrenze zur Voraussetzung der Gewährung der Rente oder des Ruhegehalts ist das 65. Jahr festgesetzt. Die Wartezeit beträgt 10 Jahre. Nach zehnjähriger städtischer Dienstzeit beträgt der Ruhelohn 1/2 des letztjährigen Lohnes; er steigt bei jedem weiteren Dienstjahre um 1/100 bis zum Höchstbetrag von drei Vierteln des Lohnes. Der Mindestbetrag der Rente beträgt 360 Mk. Beim Wegzug einer reichsrechtlichen Rente besteht der Ruhelohn in einem Zuschuß von mindestens 80 Proz. der Rente. Für jedes über die Wartezeit zurückgelegte Arbeitsjahr steigt die Rente um 5 Proz. bis zu einem Höchstbetrag von 150 Proz. der gesetzlichen Rente. Das Witwengeld beträgt 20 Proz. des durchschnittlichen Arbeitsverdienstes des Verstorbenen und steigt für jedes über die Wartezeit zurückgelegte Arbeitsjahr um 1 Proz. bis zu 30 Proz. Das Wittengeld beträgt für jedes Kind bis zum vollendeten 15. Lebensjahre 10 Proz. des Arbeitsverdienstes. Die Entscheidung über die Gewährung von Ruhelohn usw. trifft der Gemeindevorstand. Ein rechtlich fahrbarer Anspruch besteht nicht.

† Heiligenstadt, 30. Mai. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich Sonnabend abend gegen 8 Uhr auf der Chaussee Heiligenstadt — Eichene-Luz. Ein Dorfrenterode bei Heiligenstadt. Ein Holzhandler aus Heiligenstadt fuhr mit seinem dreiwädrigen Automobil nach Heiligenstadt zu und begegnete dem Kutschwagen des Hgl. Oberförsters Seiler aus Ershausen, der aus umgekehrter Richtung kam. Der Führer des Automobils gab Signale und fuhr langsam am dem Pferdegepann vorbei. Die Pferde scheuten jedoch, sprangen zur Seite und rissen den Wagen in den Chausseegraben, wo er mit den Rädern nach oben zu liegen kam und die Insassen, den Oberförster und seinen Kutscher, unter sich begrub. Der Führer des Automobils, an dem das Verbrechen hochgepannt war, hat nur das Scharen der Pferde gehört, sonst aber nichts von dem Vorfalle bemerkt und ist weiter gefahren. Der Oberförster rief um Hilfe. Als in der Nähe beschäftigte Chausseearbeiter an die Unfallstelle kamen, fanden sie den Kutscher tot; ihm waren die Scheiben der Wagenlaterne in den Kopf gedrungen, wodurch der sofortige Tod herbeigeführt war. Der Oberförster war schwer verletzt; ein Bein war gebrochen, so daß er unfähig war, zu gehen. Die Pferde lagen im Graben, waren aber unverletzt. Der Oberförster und der tote Kutscher Wilhelm Schade, der verheiratet und Vater von 2 Kindern war, wurde im Wagen nach Ershausen gebracht. Der Automobilist erfuhr erst in Heiligenstadt von dem Geschehnis.

Vermischtes.

* (Der Mandatberg.) Am 1600 Meter hohen „Mandberg“ bei Schuy, dessen westlicher Gipfel am 2. September 1806 abfihrte, 4 Dörfer der Gegend und 457 Menschen überlebte, ist eine Fläche von 1000 Quadratmetern in Bewegung. Die Dörfer werden seit letzter Nacht geräumt. Unter der Bevölkerung herrscht große Bestürzung.

* (Gredensstat eines Gesteins.) In Wieselbühre Sonntag nachmittag der gestrige Brand der Belarst. Rater von 6 Kindern, nach längem Verzweifel seine 36 jährige Ehefrau durch Messerhieb in den Kopf. Als die verlassene Wohnung durch Hausbesitzer erbrochen wurde, sprang der Täter aus seiner im zweiten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße und zog sich dabei einen doppelten Schädelbruch und mehrere Arm- und Beinbrüche zu.

* (Deutsch-amerikanische Krieger in Berlin.) Sonntag nachmittag erfolgte auf dem Anhalter Bahnhof die Ankunft von etwa 150 Mitgliedern des Zentrumsverbandes des deutschen Veteranen- und Kriegerbundes von Nordamerika, denen sich ungefähr 80 Frauen und einige Kinder angeschlossen hatten, um die alte Heimat wiederzusehen. Zum Empfang der Gäste, die bei der Frühlingsparade auch Gäste des Kaisers sein werden, waren der Vorsitzende des deutschen Kriegerbundes, General A. D. Bartels, das Ehrenmitglied des amerikanischen Kriegerbundes, Hauptmann W. H. Schel, sowie der Abteilungschef des Kreisvereins, Hauptmann von der Walle, des deutschen Kriegerbundes erschienen. Fast alle Veteranen trugen Auszeichnungen von 1864, 1866 und 1870/71 auf ihrer Schminke, Schwarzgoldene Vereinsinsignien. Nach dem Austausch herzlich Begrüßungsworten stiegen die Veteranen in 5 Automobilomnibusse, die mit deutschen und amerikanischen Fahnen geschmückt waren, und machten eine Rundfahrt durch die Stadt. Nachmittags wurde ein Ausflug nach dem Grottenberg zur Wankelstein unternommen. Montag abend war großer Konmerz im Kriegervereinslokal.

* (Über einen Zusammenstoß zwischen einem Automobil und einer Götterzuglokomotive) wird aus Koblenz amtlich gemeldet: Sonnabend nachmittag 1/4 Uhr fuhr auf der Nebenbahn Remagen — Wenzau auf dem Wegebügel der Provinzialstraßen beim Saltpunkt Weindach durch Weindach des Götterführers das mit zwei Herren und mehreren Damen besetzte Automobil 3. 1742 in die Lokomotive des Götterführers Nr. 8242. Ein Insasse, F. J. Collin aus Dortmund, wurde leicht verletzt. Das Automobil wurde hart, die Lokomotive leicht beschädigt.

* (Einen 5 Tütigen Verlauf) nahm die Fahnenweihe des Militärvereins aus Eibingen, die im nahegelegenen Waldorf stattfand. Bei einem Sturz im Gaisbus „Zum Kamm“ wurden drei 16 jährige Götter Weiler und sein 19 jähriger Sohn vom Säckel der Burgen durch Messerhieb so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben. Die Unternehmung ist eingeleitet.

* (Kampf zwischen Zollmännern und Schmugglern.) Wie aus Hagebrunn gemeldet wird, kam es zwischen französischen Zollmännern und Schmugglern, die im Automobil beladene Waren über die Grenze schmuggeln wollten, bei der Grenzstation Wöschel zu einem heftigen Kampf, in dem es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Schmuggler waren schließlich gezwungen, mit ihrem Automobil nach Belgien zurückzufahren.

* (Sturz mit dem Pferde.) Bei den Pferdebennen des Wärbener Demoverens führte am Sonntag Deunant von Harzdorf vom 1. Chevalierregiment und erlitt schwere Verletzungen.

* (Sturz mit dem Flugapparat.) Auf dem Beronener Flugfeld in Verona führte am Sonntag Duray bei einem Probeflug mit dem Farman-Apparat und wurde durch die Schraube an der Seite schwer verletzt.

Reklameteil.

Die bekannte Firma Hermann Hoffschulte, Wagenfabrik, Berlin, wird auf der vom 2. bis 7. Juni in Hamburg stattfindenden Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vertreten sein. Die Besucher der Ausstellung werden Gelegenheit haben, die renommierten Erzeugnisse dieser Firma, speziell moderne Jagdwagen aller Gattungen etc., kennen zu lernen.

Pilo
Pilo ist unbestritten die Krone aller Schuhputzmittel. Es erzeugt im Moment eleganten, dauerhaften Hochglanz und erhält dabei das Leder!
Neuheiten in Lack- und Gummigürteln
enorme Auswahl, staunend billig.
B. Pulvermacher, Kl. Ritterstr. 13.

Igeha
CHOCOLADE HAUSWALDT
Marke für Feinschmecker.
QUALITÄT 00 | grosse Tafel 60 g | kleine Tafel 40 g
QUALITÄT 0 | grosse Tafel 30 g | kleine Tafel 20 g
QUALITÄT 1 | kleine Tafel 25 g

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Gäntherdorf soll **Donnerstag den 2. Juni, nachmittags 3 Uhr,** im **Gasthof zum schwarzen Bär** öffentlich meistbietend gegen Verpfändung verpachtet werden. Bedingungen im Termin.
Der Gemeindevorstand.

Bismarckstr. 4 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Korridor, Bodenraum und 2 Keller zum 1. Oktober 1910 zu vermieten. Besichtigung morgens von 11-1 Uhr und nachmittags von 2-3 1/2 Uhr erbeten. Zu erfragen bei **Herrn Freyer, I. Etage.**

In ruhiger Lage (Südseite) 1. Etage zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der **Erped. d. Bl.** Wohnung, 400 Mark, auch geteilt, an einzelne Leute zu vermieten
Neuhäuser Straße 4.

Kleine Wohnung ist zum 1. Juli zu vermieten **Sorwert 11**

II. Etage zum 1. Oktober zu vermieten **Gustav Engel, am Gotthardsteich** Zum 1. Okt. in nächster Nähe vom Bahnhof **Wohnung** von 4-5 Zimmern gesucht. Off. unter **„Bahnhof“** an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

Wohnung zum 1. Oktober d. J., Preis bis zu 210 Mk. zu mieten gesucht. Offerten unter **E T** an die **Erped. d. Bl.**

Freundliche, gut möblierte Gartenwohnung, 8 Zimmer, Veranda, elektr. Licht, vom 1. Juni ab zu vermieten. **Geschw. Wegener, Esmeritz 8.**

Eine gut möbl. Stube und Kammer billig zu vermieten, auch für zwei Herren passend. Zu erfragen **Windberg 1, I. Etg.**

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Pötker 5, d. art.**

Möbliertes Zimmer zu vermieten **Gallestraße 15, Hof.**

Frdl. Schlafstelle offen **Teichstrasse 11.**

Grosser Laden mit Wohnung und Nebetage 1. Juli 1910 zu vermieten **Bura-Straße 18.**

Kleines Wohnhaus zu mieten gesucht, späterer Kauf nicht aus geschlossen. Beste Offerten erbitten unter **K1 W** an die **Erped. d. Bl.**

Besseres Ein- od. Zwei-Familienhaus mit Garten wird zu kaufen gesucht. Nähe Bahnhof oder Weiße Mauer. Off. unter **„Haus 40“** bis Mittwochabend an die **Erped. d. Blattes** erbeten.

Waschfärbe, hohe und lange, billigst. **Otto Müller, Robaniststraße 16.**

Dada von **Bergmann & Co., Radebeul,** ist das beste Haarwasser, vermindert Haar ausfall, befeuchtet Haarföhnen, rückt die Kopfhaut, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar bis zur geringsten Färbung ein 1/2 und 2/3 Mk. bei **Aug. Berger, Seifena br.**

ausgetümmtes Haar kauft fortwährend zu höchsten Preisen **Gotthardstr. 32.**

Neue Sendung Pa. Export-Äpfelwein vom Fass, a Ltr. 30 Pf., bei 10 Ltr. a Ltr. 27 Pf., empfiehlt **Walther Bergmann, Groß-Rafre-Röhren.**

Rote von Merseburg und Umgegend, vorzügliche Vegetarier für Wanderer und Radfahrer, verkauft a Stück 50 Pf. **Expedition des „Merseburger Correspondent“.**

Mitteld. Privat-Bank u. G.

Berliner Kursbericht.

Zweigniederlassung Merseburg, 27. Mai 1910.

| Deutsche Fonds. | | Stmsf. | Kurs |
|--------------------------------|-------|------------|------|
| Reichsch.-Anw. fg. 1. 4. 12 | 4 | 100,60 G | |
| do. do. 1. 7. 12 | 4 | 100,60 bz | |
| Deutsche Reichs-Anl. | 4 | 102,00 B | |
| do. do. | 3 1/2 | 92,90 bzG | |
| do. do. | 4 | 84,40 bzG | |
| Preuß. Schutzg.-Anl. | 4 | 101,10 bzG | |
| Preuß. Staats-Anl. | 4 | 102,00 bzG | |
| do. do. | 3 1/2 | 92,90 bzG | |
| do. do. | 4 | 84,40 bzG | |
| do. do. | 4 | 100,40 bzG | |
| do. do. | 4 | 100,90 bz | |
| Badische St.-A. unflindb. 09 | 4 | 100,90 bz | |
| do. Eisen-Anl. ca. | 3 1/2 | — | |
| do. v. 1902, 04 u. 07 | 3 1/2 | — | |
| Vager. Staats-Anl. | 4 | 101,60 bz | |
| do. do. | 3 1/2 | 92, — bz | |
| Präm.-Anw. 20 R. Lose | 6 1/2 | — | |
| Bremer Anl. von 1908 | 4 | 101,50 B | |
| do. von 1905 | 4 | 91,90 B | |
| Gamb. v. 08 unflindb. 5. 18 | 4 | 101,75 bzG | |
| do. St.-A. v. 87, 91, 93, 99 | 3 1/2 | 92,80 G | |
| Hessische St.-Anl. v. 1908 | 4 | — | |
| Sächsische St.-Anl. v. 1906 | 4 | — | |
| do. v. 1899 | 3 1/2 | — | |
| Mein. 7. Hof | 4 | — | |
| Rheinpr. R. 20, 21, 81, 82 | 4 | 101,90 G | |
| do. 87, 10, 12-17, 24-27, 29 | 3 1/2 | — | |
| Sächs. Staats-Rente | 4 | 88,40 bzG | |
| Weimar. Land-Cr.-R. | 4 | 107,75 G | |
| do. do. | 3 1/2 | 92,50 G | |
| Westf. Prov. IV, V unfl. 15/16 | 4 | — | |
| do. IV R. 8-10 unfl. 15 | 3 1/2 | — | |
| Rheinproving-Anleihe | 3,6 | — | |

| Ausländische Fonds. | | Stmsf. | Kurs |
|-------------------------------|-------|------------|------|
| Argentinien v. 97 | 4 | 91,20 bzG | |
| Chilensche Anl. von 1906 | 4 1/2 | 95,00 G | |
| Chines. St.-A. von 1908 | 5 | 102,60 bzG | |
| do. von 1898 | 4 1/2 | 99,70 bzG | |
| Griechisch 5% 1881 | 1,80 | 49,00 G | |
| do. Mon.-A. 4% | 1,75 | 48,60 bzG | |
| Japan. Anleihe II | 4 1/2 | 97,90 bzG | |
| do. do. | 4 | — | |
| Italien. Rente fonn. | 3 1/2 | — | |
| Italien. Rente fonn. 1899 | 5 | 100,75 bz | |
| Österr. fonn. Rente | 4 1/2 | — | |
| do. do. | 4 1/2 | — | |
| Rumän. von 1903 | 5 | 102,80 G | |
| do. von 1890 | 4 | 95,00 B | |
| do. von 1905 | 4 | 90,60 bz | |
| Russl. v. 1905 unfl. bis 1917 | 4 1/2 | 100,25 bzG | |
| do. v. 1902 unfl. bis 1915 | 4 | 92,75 bz | |
| Sao Paulo Eis. Grd. | 5 | — | |
| Türken-Lose v. Cpb. | 4 | 185,25 bz | |
| Unfl. Gold-R. | 4 | — | |
| do. do. | 4 1/2 | — | |
| Österreich. Staats-Anl. | 4 1/2 | — | |
| Österreich. Staats-Anl. | 4 1/2 | 98,90 bzG | |
| Buenos Aires von 88 | 4 1/2 | — | |
| do. von 91 | 6 | 103,60 bz | |
| Stenbahn-Stamm-Prior.-Anl. | 4 | — | |
| Baltimore und Ohio | 4,0 | 118,90 bz | |
| Canad. Pacific | 7 | 196,90 bz | |
| Chilensche Südbahn | 0 | — | |

| Ausland. Eisen-Prior.-Obligationen. | | Stmsf. | Kurs |
|-------------------------------------|-----|---------|------|
| Italien. Eisenbahn | 2,4 | — | |
| do. Mittelmeer. (Gold) | 4 | 92,40 G | |
| Kursk-Kiew (gar.) | 8 | 69,40 G | |
| Macedonische (gar.) | 8 | 69,40 G | |
| Madrid-Sevill. (gar.) | 8 | 90,20 G | |
| Madrid-Sevill. (gar.) | 8 | 90,20 G | |
| Madrid-Sevill. (gar.) | 8 | 90,20 G | |
| Madrid-Sevill. (gar.) | 8 | 90,20 G | |
| Madrid-Sevill. (gar.) | 8 | 90,20 G | |
| Madrid-Sevill. (gar.) | 8 | 90,20 G | |

| Bank-Aktien. | | Stmsf. | Kurs |
|-------------------------------|--------|------------|------|
| Berliner Handels-Gesellschaft | 12 1/2 | 179,30 bz | |
| Deutsche Bank | 12 1/2 | 251,10 bz | |
| Disconto-Gesellschaft | 9 1/2 | 187,40 bz | |
| Dresdner Bank | 8 1/2 | 158,10 bz | |
| Mitteld. Privat-Bank | 7 | 128,75 bzG | |
| Reichs-Bank | 5 1/2 | 144,25 bzG | |
| Schaffh. Bantverein | 7 1/2 | 141,80 bzG | |

| Aktien v. industriellen u. Bergwerks-Ges. | | Stmsf. | Kurs |
|---|-------|------------|------|
| Allgem. Elektrizitäts-Ges. | 13 | 272,00 bzG | |
| Ammerdorfer Papierf. | 12 | 90,00 bz | |
| Anglat. Kohlenwerke | 5 | 145,25 bzG | |
| Chemische Fabrik Budan | 12 | 205,00 B | |
| Dortm. Un.-B.-W.-G. abg. | 2 | 92,80 B | |
| do. Berg.-W.-G. abg. | 5 | 95,50 B | |
| Giesl. Cement | 4 | 182,25 bz | |
| Galleische Maschinenf. | 80 | 406, — bzG | |
| Gamb.-Amerik. Badefabrik | 6 | 143,10 bz | |
| Gasparner Bergbau | 8 | 196,75 bz | |
| Nordb. Zucker-Fabrik | 12 | 178,25 bzG | |
| Raurachütte | 4 | 89, — B | |
| Rorddeutscher Lloyd | 0 | 111,60 bz | |
| Sächs. Eisen-Bergw. | 4 1/2 | 102,75 B | |
| Coppener Portland-Cement | 5 | 145,75 B | |
| Oreanstein & Koppel | 13 | 218,00 bzG | |
| Phönix Bergw.-A. | 9 | 225,00 bzG | |
| Riebeder Montanwerke | 12 | 200,00 bzG | |
| Sächs. Zählung-Bräuntische | 7 | 124,50 bz | |
| Schönebeck. Metallf. | 0 | 76,60 G | |
| Siemens & Halske | 12 | 246,25 bz | |

| Handbriefe und Obligationen. | | Stmsf. | Kurs |
|-------------------------------|-------|------------|------|
| Berliner Hypoth.-Bk. abg. | 4 | 98, — bzG | |
| do. I. unflindb. 5. 1916 | 3 1/2 | 98,75 G | |
| D. Hyp.-Bk. VII unfl. 1912 | 4 1/2 | 102,50 bz | |
| do. XV und XVI bis 1917 | 4 | 100,10 G | |
| do. VIII und IX | 3 1/2 | 91,10 G | |
| do. Rom.-Dbl. II unfl. 17 | 4 | 101,30 G | |
| Gamb.-Hyp.-E. 541-5806. 1918 | 4 | 100,50 G | |
| do. E. 311-350 bis 1918 | 3 1/2 | 91,00 G | |
| Medib.-Str. Hyp.-Bk. abg. | 4 | — | |
| do. Str. 2. I. 08 bz | 3 1/2 | — | |
| Mein. Sp.-Bk. XIII unfl. 1918 | 4 | 100,20 G | |
| do. X bis 1918 | 3 1/2 | 92,70 G | |
| Mittelb. Mob.-Cr. VI b. 1915 | 4 | 100,50 G | |
| do. do. | 3 1/2 | 92,50 G | |
| Nordb.-Cr.-Cr. XVI unfl. 1917 | 4 | 100,40 bzG | |
| do. XIV unflindb. bis 1912 | 3 1/2 | 94, — G | |
| do. XIII unflindb. bis 1912 | 3 1/2 | 92, — G | |

Mitteld. Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft

Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung, An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten, Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen, Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen, Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks, Beilehung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung gegen Kursverlust im Falle der Auslösung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren, Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern, Annahme von Paketen, Kisten u. dergl., als verschlossene Depots unter gesetzmäßiger Haftung der Bank. Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebstahlsicherer Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Lj. Röhner, Merseburg.

Nieren- und Harnleiden

Speziell chronische Fälle, behandelt mit bestem Erfolg **Wipolget, Ummor, Somnopath, Sprechl. 12-2, Halle a. S., Mansfelderstraße 60, I.**

Bromenaden-Raffinwagen

in feinen Zierlinien, Gummiträgern, Porzellan-griff und Bremsette **von 29 Mark an.**

Sportwagen

in modernsten Farben **von 4 Mark 50 Pf. an.** Gleichzeitige Empfehlung mein reichfortiertes Lager in sämtlichen **Korbwaren** zu billigen Preisen. **Reparaturen an Räderwagen und Korbwaren prompt und billig.**

Sportwagen

in modernsten Farben und Mustern verkaufe wegen vorgerückter Saison **20 % und mehr unter Preis.**

Otto Dreischneider,

Eisenwaren-Handlung,

Getrauf 388.

Schuh- und Stiefelwaren

empfehle **in größter Auswahl bis zum feinsten Stiefel.**

Damenstiefel 5 Mk. an,
Herrenstiefel 4,50 Mk. an,
Kinderstiefel 1,50 Mk. an.

R. Schmidt,
Markt 12.

Lichtbad Helios

Merseburg, **Werkstättenstr. 9, Tel. 320** Elektr. Lichtbäder. Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Nerven, Licht, Infuenza, Asthma, Brustdrüsenentz., Measen, Haut-, Blasen-, Magenleib. Täglich auch für Damen offen. **Samstags 8-1.**

Fritz Schanze

empfeilt: **Morgen Mittwoch von 6 Uhr abds. an warmen Backschinken** in hochfeinster vollastiger Ware.

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
In Verbindung mit unsern Wadgebühren; bei Bestellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
die Hand und auf dem Wege außerhalb Potsdam; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Zuschlag. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags
— In unsern Originalaufstellungen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gehalten.
— Die Abgabe unzeitiger Einlieferungen übernehme wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage oder deren Raum für Übersetzung und andere
Umgebung 10 Pf., flüchtige Anzeigen 25 Pf., ausserordentliche 30 Pf.,
20 Pf., im Restamettell 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechende Aufschlag.
Wöchentliche Beilagen nach Vereinbarung. Für Nachweilungen und Offertenanfragen
sonstige Berechnung, nach Aufschlag mit Berücksichtigung der Erfüllung der Beilagen.
Das Anzeigenblatt für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleinere
Anzeigen bis Spätmittag 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags. 200

№ 125.

Mittwoch den 1. Juni 1910.

36. Jahrg

Arbeit für das Haager Schiedsgericht.

England und die Vereinigten Staaten sind übereingekommen, die Streitfrage wegen der Neufundländer Fischereirechte dem Haager Schiedsgericht zu überweisen. Aus London wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Luizer der Premier der Siedlung Neufundland sind noch zwei Minister in London angelangt, um sich in Gesellschaft mehrerer kanadischer Staatsmänner und Rechtsgelehrten nach dem Haag zu begeben, wo der britische Generalanwalt Nelson dem dortigen Schiedsgericht die Frage der amerikanischen Fischereirechte in den Gewässern von Neufundland zum Entscheid unterbreiten soll. Seit dem Jahre 1818, als Großbritannien mit den Vereinigten Staaten einen Vertrag abschloß, der den amerikanischen Fischern ausgedehnte Rechte in den Territorialgewässern der Siedlung Neufundland einräumte, ist es wiederholt zwischen den Behörden der britischen Insel und den amerikanischen Fischern zu ernsthaften Bemühnissen gekommen, die das Einschreiten der Regierung des Mutterlandes nötig machten. Als vor drei Jahren der schottische Staatsmann James Bryce als britischer Botschafter nach Washington ging, machte er es sich zur Aufgabe, die zahlreichen zwischen Canada und Neufundland einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits hängenden Streitfragen zu lösen. Das ist ihm auch gelungen mit einziger Ausnahme der Neufundländer Fischereirechte. Anfangs trübten sich die Staatsmänner von Neufundland gegen den vom Botschafter Bryce gemachten Vorschlag, die Angelegenheit dem Haager Schiedsgericht vorzulegen, hauptsächlich weil sie in der Zwischenzeit die amerikanischen Rechte in einem modus vivendi anerkennen mußten. Doch siegte schließlich der Eifer und die staatsmännische Weisheit des Botschafters. Fünf Streitpunkte sollen dem Schiedsgericht unterbreitet werden. In erster Linie muß entschieden werden, ob die amerikanische Regierung das Recht besitzt, Mannschaften anderer Nationen nach den Gewässern Neufundlands zum Fischfang abzulassen, was die Regierung bestritt. Zweitens weigert sich die Regierung der Vereinigten Staaten, Zahlung zu leisten zum Unterhalt der zur Sicherheit der Fischer längs der Küste errichteten Schutzanstalten, weil diese im Jahre 1818 noch nicht bestanden hätten. Der dritte Streitpunkt betrifft den von der Regierung Greatbritanniens erhobenen Anspruch, im Namen der Siedlung Verordnungen zu erlassen, die nach Ansicht der Vereinigten Staaten nur mit amerikanischer Zustimmung rechtskräftig sein könnten. Viertens weigert sich die amerikanische Regierung, den von Neufundland aufgestellten Zollvorschriften zu gehorchen, soweit die in den Gewässern dieser Inseln verkehrenden amerikanischen Fischerboote in Betracht kommen. Fünftens beanpruchen die amerikanischen Fischer das Recht, nicht nur längs der Küste, sondern auch in den Buchten und Flussmündungen zu fischen, weil ihnen dieses Recht ausdrücklich in Labrador zugestanden ist. Gegen diese erweiterte Auffassung der amerikanischen Fischereirechte erhebt die Neufundländer Regierung Einsprüche, obwohl sie im selben Vertrag den an der Küste von Labrador fischenden Amerikanern zugestanden werden.

Herr von Bethmann Hollweg

bleibt also. Es ist gar nichts weiter geschehen scheinbar. Mit demselben Gleichmut, mit dem die Regierung etwa einen geringfügigen Staatsdefizit oder die Ablehnung der Heinen Aktien für Klauischou hinnimmt, ohne irgendwelche Folgen daraus zu ziehen, läßt sie sich auch ihre Wahlvorlage abnehmen. Sie zuckt die Achseln und — „regiert“ weiter. Das Derartige möglich ist, ist ein Charakteristikum deutscher Zustände. Fürst Bismarck hatte angefangen, mit dem alten Brauch zu brechen. Er hatte Konferenzen gezogen und war gegangen, als man sein Hauptwerk zerstückelt hatte. Die Ara Bethmann Hollweg be-

deutet dem gegenüber wieder einen Rückschritt. Sie stellt die Aufrechterhaltung der Fiktion dar, daß der leitende Staatsmann so lange bleibt, wie Sr. Majestät ihm das vollste Vertrauen entgegenbringt ganz gleich, wie die Parteien über ihn denken und was sie aus seinen Gesetzesvorschlägen machen.

In Wirklichkeit herrschen aber auch bei den Parteien. Herr v. Bethmann kann nur deshalb „am Ruder“ bleiben — um diesen euphemistischen Ausdruck zu gebrauchen —, weil die Herren v. Seydewitz und Genossen im gegenwärtigen Moment kein Interesse daran haben, diesen Staatsmann zu beseitigen. Sie lassen ihm den Schein der Macht, um ihrerseits die wirkliche Macht zu eskalieren. Das Vertrauen des Kaisers kann den Kanzler auch dann nicht

unseren heutigen politischen Verhältnissen nur durch unmittelbaren parlamentarischen Einwirkung veranlaßt, sondern ein trivialer Versuch der Fabrikanten, mehr zu verdienen. Beständig der Gewinnergebnisse war das Jahr 1909 begreiflicherweise schlecht.

Also auch hier wird die von antisemitisch-konservativer Seite folpottierte Auffassung widerlegt, als habe der Handel Preisaufschläge über die wirkliche Wertenerzeugung des Produkts hinaus vollzogen flussig erreicht werden. Wenn Handel und Industrie diese Lage der Dinge klar erkennen, dann wird sich auch der Weg zur Erreichung des erkannten Ziels finden.



Die Handelskammer für Oberfranken konstatiert in ihrem Jahresbericht hinsichtlich der Labarbeuerung, es sei bei der Finanzreform zunächst die Wirkung eingetreten, daß der vergrößerte Zollschuß, der dem Inlandstabak gewährt wurde, eine Preiserhöhung zugunsten der Labakauern herbeiführte. Es wurde also nicht nur die erhöhte Steuer, sondern auch ein Zuschlag für den Produzenten der Industrie aufgeladen. Die Wiederabwälzung dieser Doppellast, die im Verhältnis ebenso groß ist, als die starke Mehrbelastung durch den Wertzuwachs auf die teureren Auslandstabake, bereite zunächst große Schwierigkeiten, umso mehr, als aus politischen Gründen in der Presse und sonst dem Publikum die Auffassung eingebläht wurde, als seien die notgedrungenen Preisvermehrungen durch die Marktlage und die veränderte Steuerergänzung

Beiräte bei den Gewerbe-Inspektionen.

Von hervorragender industrieller Seite wird dem Hansabunde geschrieben: „Wer, wie es bei mir der Fall ist, mit Gewerbe-Inspektionen viel zu tun hat, wird die Bemerkung gemacht haben, daß im Wechsel des Vorstandes derselben auch ein Wechsel der Behandlung der schwebenden Angelegenheiten sehr häufig eingetreten ist. Dieser Wechsel ist bedingt durch das größere oder mindere der Industrie dargebrachte Wohlwollen, durch Kenntnis und Auffassung der einschlägigen Gesetze und Verordnungen und endlich durch Charaktereigenschaften. Letztere machen sich besonders in schwierigen Fällen dann bemerkbar, wenn der Leiter der Gewerbe-Inspektionen etwas ängstlich ist, sich seiner vorgelegten Verhöre gegenüber keine Blöße geben möchte und so schwankend, die Erledigung der Angelegenheit verzögernd, nervös wird und endlich dazu kommt, ablehnend und vollkommen unzugänglich zu werden. Durch eine Änderung der Gesetze und Verordnungen wird wenig zu helfen sein, denn deren Fassung wird niemals eine so bestimmt zweifelsfreie sein können, daß verschiedene Auslegungen ausgeschlossen sind, auch ist in allen diesen Verordnungen die Bestimmung aufgenommen, daß in geeigneten Fällen der Gewerbeinspektion die Ermächtigung erteilt wird, erschwerende Vorschriften zu erlassen oder auch Erleichterungen zu gewähren. Da der Geschäftsführer fast immer eine Privatperson ist, befindet er sich der behördlichen Autorität gegenüber im Nachteil und ist auch schon deshalb daran gehindert, mit der gewünschten Entlastung vorzugehen, weil er befürchtet, daß ihm alsdann in der Ausübung seines Betriebes neue Schwierigkeiten bereitet werden könnten.“

Bei dieser Lage der Verhältnisse sehe ich die Möglichkeit einer Abhilfe nur darin, daß der Gewerbeinspektion Industrielle als Beiräte beigedacht werden, die zur Entscheidung der vorliegenden Sachen praktische Erfahrung besitzen und ihre Stimme für oder gegen die Erteilung der nachgesuchten Genehmigung vollständig mit in die Waagschale werfen können.“

Da bereits beschlossene ist, den Gewerbeinspektion Sachverständige aus der Mitte der Arbeiter zu geben, so ist es allerdings nicht mehr als billig, wenn den Arbeitgebern daselbe Recht zugestanden wird.

ganz neuer unmittelbarer Einfluß auf den Wasserstraßenverkehr und die davon abhängigen ungeheuer wichtigen wirtschaftlichen Interessen zu. Wie die im preussischen Landtage ganz überwiegend vertretene Landwirtschaft diese Erweiterung des staatlichen Machtbereichs bei Gelegenheit der Kanalvorlage durchgesetzt hat, so besteht auch die Gefahr, daß die Handhabung dieser Taxise in einseitigem agrarischen Sinne geschieht, wenn Handel und Industrie sich nicht das nötige parlamentarische Gegengewicht zu schaffen verstehen. Der Gang unserer Gesetzgebung sowohl im Reich wie in Preußen zeigt zur Genüge, daß die Staatsregierung sich auf die Dauer dem parlamentarischen Druck nicht entziehen kann und ihm auch in solchen Fällen nachgibt, in denen sie vom Standpunkt des staatlichen Gesamtinteresses eine andere Ausgestaltung gesetzgeberischer Maßregeln wünschen müßte. Die Erreichung größeren parlamentarischen Einflusses ist also eine unbedingte Notwendigkeit für Handel und Industrie, wenn sie eine größere Berücksichtigung ihrer Interessen in unserer Gesetzgebung und Verwaltung erlangen wollen.“

Die Gründung des Hansabundes wird daher als ein erster Schritt auf diesem Wege begrüßt und es als Aufgabe der Handelskammer bezeichnet, durch objektive Darlegung der berechtigten Wünsche und Bestrebungen von Handel und Industrie ausflüßend zu wirken und sie den staatlichen Behörden und parlamentarischen Körperschaften zur Kenntnis zu bringen. „Daß sie auch die gehörige Beachtung finden, kann aber unter